



Consumer Voice

PUBLICATION OF DG XXIV
"CONSUMER POLICY AND CONSUMER HEALTH
PROTECTION"
OF THE EUROPEAN COMMISSION
Special issue - 1998

PUBLICATION DE LA DG XXIV
"POLITIQUE DES CONSOMMATEURS ET PROTECTION
DE LEUR SANTÉ"
DE LA COMMISSION EUROPÉENNE
Edition spéciale - 1998

VERÖFFENTLICHUNG DER GD XXIV
"VERBRAUCHERPOLITIK UND
GESUNDHEITSSCHUTZ DER VERBRAUCHER"
DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION
Sonderausgabe - 1998

Périodique trimestriel
Décembre 98

Bureau de dépôt : Antwerpen X
ISSN 1560-263X

Forum



EURO
EURO

*Special issue
Edition spéciale
Sonderausgabe*



Reproduction of articles is authorised, except for commercial purposes, provided that the source is mentioned.

La reproduction des articles est autorisée, sauf à des fins commerciales, moyennant mention de la source.

Die Wiedergabe von Artikeln ist - außer zu gewerblichen Zwecken - unter Angabe der Quelle gestattet.

The views expressed in "CONSUMER VOICE" do not necessarily reflect the opinions of the European Commission.

Les points de vue exprimés dans "CONSUMER VOICE" ne sont pas nécessairement ceux de la Commission Européenne.

Die in "CONSUMER VOICE" geäußerten Ansichten geben nicht notwendigerweise die Meinung der Europäischen Kommission wieder.

La rédaction tient à remercier particulièrement Federica Pezzi, Frédéric Rogge, Sandra Tuminy, Stagiaires à l'unité A5 pour leur contribution, ainsi que Alain Rossignon, Nadine Sapone et Michèle Spitalo qui ont collaboré à ce numéro spécial.

Mise en garde: La reproduction des pièces et billets est interdite.

© BCE pour les billets

© Commission européenne et États membres pour les pièces

Editor-in-Chief - Rédactrice responsable - Verantwortliche Redakteurin

Brigitte Reichle

Editorial Board - Le comité éditorial - Die Redaktion

Ingeborg Thijn, Stéphane Layani

Secretariat - Secrétariat - Sekretariat

Deborah MacRate

Summary Sommaire Inhalt

Mme Emma Bonino, Commissaire chargé de la Politique des Consommateurs, de la Pêche et des Affaires Humanitaires	1
M. Yves-Thibault de Silguy, Commissaire chargé des Affaires Monétaires, Economiques et Financières	2
M. Philip Whitehead, membre du Parlement européen	3
■ The changeover to the euro	4
■ Analysis and implications for consumers of the scenario for the changeover to the euro Thierry Vissol, Stéphane Layani	5
■ Der Euro in der Praxis: Vorteile und Schattenseiten Sandra Tuminy	7
■ Consultations by the Commission - Stéphane Layani	8
■ Der Verbraucher im Umgang mit dem Euro Pierre Dejemepe	10
■ The Euro and visually handicapped people J.P. Lhoest	12
■ Die Verbraucher, die neuen Münzen und die neuen Banknoten - Jean Allix	13
■ The psycho-sociological aspects of the changeover to the Euro - Thierry Vissol	16
■ Où va l'Euro? Où allons-nous avec l'Euro? - Jean Tonglet	17
■ Der Euro: ein gesetzliches Zahlungsmittel, das an die Stelle der nationalen Währungseinheiten tritt Jean Allix	18
■ La continuité des contrats - Thierry Vissol, Jean Allix	20
■ Umrechnungsregeln - Jean Allix	21
■ Dual display - Jean Allix	23
■ La répercussion des coûts du passage à l'euro Thierry Vissol, Jean Allix	24
■ Pilot operations - Helena Ramón	26
■ Accord Commerçants-Consommateurs - Stéphane Layani	27
■ Les observatoires locaux du passage à l'euro Stéphane Layani	29
■ Anhang 1: Zusammenstellung von Texten und Verordnungen	31
■ Annexe 2: Résultat des sondages Eurobaromètre	32
■ Annexe 3: Les préparatifs du basculement à l'Euro et le consommateur	36
■ Bibliographie	39

ZUM GELEIT

Als ich mir zum erstenmal Gedanken über Verbraucherpolitik bei der Umstellung auf den Euro machte, kam mir sogleich mein eigener Fall in den Sinn. Obwohl ich im Ausland lebe und meine Dienstbezüge mir nicht in der Währung meines Heimatlandes ausbezahlt werden und obgleich ich seit Jahren häufig auf Reisen bin, denke ich, sobald ich etwas kaufe, nach wie vor in der Währung meines Landes, nämlich in Lira. Unweigerlich mußte ich auch an meine Mutter denken: Wenn schon ich Probleme habe, wie schwer dürfte dann erst ihr die Gewöhnung an den Euro fallen? Also habe ich die GD XXIV gebeten, in jeder Expertenrunde, bei jeder öffentlichen Verlautbarung und jedweder Stellungnahme zu irgendwelchen juristischen, technischen oder finanzspezifischen Entwürfen sich in die Rolle meiner Mutter hineinzusetzen. Dies hat meiner Mutter zu einer gewissen Berühmtheit verholfen: In allen Situationen und bei jeder Gelegenheit berief man sich auf Mutter. Wann immer ich zum Euro befragt wurde, ging damit die Frage einher: "Und wie geht's der Mutter?" Der Euro geriet fast zur Nebensache. Jetzt ist der Euro da! In meinen Augen ist in den vergangenen drei Jahren vieles getan worden, damit meine Mutter genau wie unser aller Eltern mit der neuen Währung zu recht kommen. Geregelt worden ist so manches, um dem Verbraucher den Übergang zum neuen Geld zu erleichtern. Ohne die tatkräftige Unterstützung all der Verbände, die in der Euro-Gruppe mitgewirkt haben, ohne die vielen Pilotprojekte der GD XXIV, ohne meine Dienststellen - denen ich dafür danke, daß sie die Vorlagen der Kommission an den Rat und die verabschiedeten Empfehlungen im Sinne der Verbraucher ausgestaltet haben -, hätte dies alles nicht bewerkstelligt werden können. "Money will not manage itself", hat im letzten Jahrhundert der berühmte Bankier und Essayist Walter Bagehot behauptet. Diesen Ausspruch habe ich mir zum Motto gemacht, und ich bin sicher, daß mit mir sich immer mehr Verbraucherverbände zu dieser Devise bekennen.

In dieser entscheidenden Phase der europäischen Einigung werden die Verbraucher nicht außen vor stehen. Mit Nachdruck - und nicht ganz ohne Erfolg, wie sich heute zeigt - habe ich mich dafür eingesetzt, daß den unterschiedlichsten Anliegen aller Bevölkerungsschichten unbedingt Rechnung getragen werden muß, wenn die Informationspolitik in Sachen Euro ein Erfolg werden soll. Diese Vielfalt wird im Brennpunkt der Überlegungen all jener großen Wortführer stehen, die auf emotionale Beweggründe setzen, um das europäische Einigungswerk zu vollenden, und für Verbrauchernähe plädieren. Ebenso wenig sind Europas Verbraucher in puncto Rechtsvorschriften außen vor geblieben. Letztere sind übrigens mitnichten immer so lakonisch, wie es den Anschein haben könnten. Zum Schutz des Verbrauchers sind eine ganze Reihe von Bestimmungen erlassen worden. Ob Euro-Münzen, Bestimmungen zur Währungsumrechnung, Weiterbestehen laufender Verträge, doppelte Preisauszeichnung oder gar Bankgebühren für den Umtausch: sämtliche Facetten sind in Abstimmung auf die Bedürfnisse der Verbraucher immer wieder differenziert, adaptiert und revidiert worden. Schutzmaßnahmen, mit denen verhindert wer-



den soll, daß der Verbraucher bei der Umstellung auf die neue Währung "den kürzeren zieht", und Vorkehrungen, die es ihm gestatten, sich unbesorgt auf die neue Situation einzustellen, gibt es heute mehr als der größte Pessimist sich ausmalen könnte. Auch wenn noch so manches zu tun bleibt, um die bisherigen Empfehlungen in die Praxis umzusetzen, wird der Verbraucher nicht zuletzt auch deshalb nicht "im Regen stehen", weil derzeit eine Reihe flankierender Maßnahmen verwirklicht werden, um dem Verbraucher bei der Umstellung auf den Euro helfend zur Seite zu stehen. Bereits im Aufbau befinden sich die mir gegenüber von mancher Seite als Utopie abgestempelten Beobachtungsstellen für den Übergang zur einheitlichen Währung. Diese Einrichtungen sind der sichtbare Ausdruck der Bemühungen, die die Mitgliedstaaten auf Initiative der Kommission unternehmen, damit der Verbraucher bei Problemen, die sich unweigerlich im Rahmen seiner Transaktionen stellen, über einen anerkannten, neutralen Ansprechpartner verfügt. All diese Themen sind im einzelnen in dem vorliegenden Sonderheft von Consumers Voice aufgearbeitet.

Für den Bürger als Verbraucher wird der Euro ab 1999 die erste echte Gelegenheit sein, Europa im Alltag konkret zu erfahren. Ich für meinen Teil bin jedenfalls glücklich darüber, daß in einem solchen Europa Geld nicht, wie in Shakespeares "Kaufmann von Venedig", gegen Fleisch aus menschlichen Körpern getauscht werden kann. Wenn das, was wir bislang an Vorarbeit geleistet haben und was bisher beschlossen wurde, auf allen Gesellschaftsebenen sorgsam und wirkungsvoll umgesetzt wird - wie ich hoffe -, dürfte die Umstellung auf den Euro dazu beitragen, das Zugehörigkeitsgefühl aller Verbraucher zum Gemeinsamen Europa zu stärken. Das dritte Millennium wird Mutter dann unbesorgt angehen können.

Emma Bonino, Membre de la Commission européenne

Le 1er janvier prochain, l'euro deviendra la monnaie de onze Etats membres de l'Union européenne et de 290 millions d'habitants. La zone euro sera la première puissance commerciale au monde et pèsera d'un poids économique comparable à celui des Etats Unis. La réalisation de l'Union économique et monétaire est un événement historique : pour la première fois depuis la chute de l'Empire Romain, la majorité des européens partageront la même monnaie. Son avènement est une étape nouvelle dans la construction européenne ; il a été soigneusement préparé.

L'euro permettra à l'Europe de peser d'un plus grand poids sur la scène internationale et mettra notre croissance et notre emploi à l'abri des secousses monétaires d'une planète financière instable. Il garantira dans la durée une inflation maîtrisée et des taux d'intérêt bas, qui profiteront en priorité à la consommation des ménages et faciliteront leurs investissements immobiliers. Enfin, il dynamisera les entreprises, en réduisant leurs coûts de production de 40 à 50 milliards d'euros par an et en leur ouvrant de nouvelles perspectives de développement hors de leurs frontières nationales.

Le consommateur sera le grand bénéficiaire de l'euro car il apportera un avantage important : la transparence. Les comparaisons de prix seront faciles à réaliser. Médias et associations de consommateurs pourront aisément mettre en lumière les écarts de prix excessifs. Pour les biens les plus chers, comme les automobiles, le client



saura très précisément, modèle par modèle, où réaliser les meilleurs achats. Pour les produits de consommation courante, il n'aura même pas à se déplacer : les centrales d'achats des grands distributeurs feront ce travail à sa place.

Dès le 1er janvier 1999, les particuliers, s'ils le souhaitent, pourront régler la plupart de leurs achats en euros, sans changer de cartes de crédit et sans frais supplémentaires. Des chèquiers spécifiques en euros (avec le sigle € imprimé sur les chèques) seront également disponibles. L'euro pourra être utilisé dans les relations avec l'administration pour les paiements et la plupart des déclarations.

Par ailleurs, de très nombreux commerçants et services publics pratiqueront, dès le début de 1999, un double affichage des prix et tarifs, accompagné de la distribution de millions de calculettes gratuites.

La plupart des grands facturiers (électricité, gaz, téléphone...) ont annoncé des initiatives analogues.

Les citoyens et les consommateurs disposeront ainsi d'une longue période de préparation à l'introduction des pièces et des billets en 2002, qui sera mise à profit pour lui garantir, en toute sécurité, une transition en douceur.

Yves-Thibault de Silguy, Membre de la Commission européenne

PREPARING FOR A GOOD E-DAY

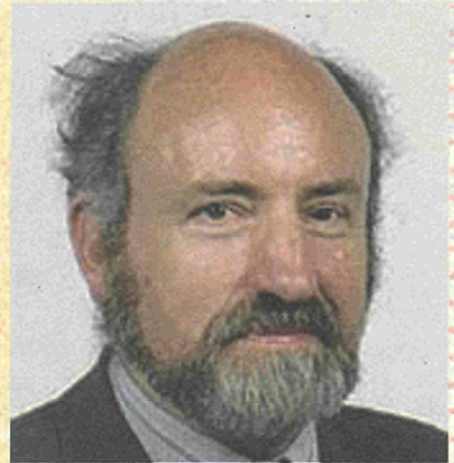
The tumult and the politics are over for now. The serious preparations for the citizen can begin.

Currently only 27% of Europeans feel informed about the single currency - about half those who are aware of the existence of the European Parliament. With only some months to go before the introduction of the new currency and less than four years before Euro notes and coins begin circulating, there is no time for lethargy. There is hunger for information. Not propaganda, but facts explaining what this new currency will mean to our citizens day-to-day - at home, at work, on the high street and on holiday.

Answers to concerns about sovereignty need to be addressed if the Euro is to win public support. Equally the opportunities that the Euro will bring - reduced transaction costs, increased access to Europe's best buys, easy price comparisons - must be allowed to argue for themselves. Cooperation, partnership, best practice, and exchange are all precepts of the single market. So too are they essential to ensuring that the Euro turns out to be a bonne idée and not a nightmare. This publication is important, as the first step into the most important exercise in persuasion since the days of Schuman and Monet.

Although information is necessary it is not sufficient. Confidence in the new currency will also depend on the ability to reassure consumers that they will not bear the cost of conversion or suffer from prices being lifted to the nearest 99 cents. Particular difficulties faced by the elderly and visually impaired also need to be tackled. These are lessons that the British experience of decimalization taught us.

The European Parliament has already been active in pushing for proactive government policies supported and supplemented by European institutions and for effective self-regulation by banks, retailers and others. Having come so far we cannot afford to fail.



Phillip Whitehead
Member of the European Parliament

The Changeover to the Euro

1998

Main Events

Practical consequences

May 1998:

- Choice of Euro countries by the European Council
- Fixing of future bilateral conversion rates between currencies of the Euro zone countries
- Adoption of the last legal provisions

Criteria for participation :

- Price stability
- Budgetary discipline
- Convergence of interest rates
- Stability of exchange rates

June 1998:

Creation of the European Central Bank (ECB) which replaces the European Monetary Institute (EMI)

- Convergence of interest rates and prices



1999

Third stage of Economic and Monetary Union (EMU)

- The Euro is a currency in its own right
- Irrevocable fixing of conversion rates between Euro and national currency units
- A single monetary policy formulated by the European System of Central Banks (ESCB)
- Conversion of wholesale monetary and financial markets in Europe; exchange markets only in Euro
- 1 Ecu = 1 Euro

- The Euro is the Eurozone legal currency subdivided in national currencies units
- No prohibition, no obligation. Nobody can be forced to use the Euro and nobody can be denied its utilisation
- The Euro can be used for payments through scriptural or electronic money (cheques, transfers, credit/debit cards...)
- Everyone may open or change his bank account in Euro
- Dual indication of prices and value in Euro and national currencies units on a voluntary basis
- Everyone can start to get used to the Euro

1/1 2002

Period of adaptation to the Euro

- January 1st 2002 : introduction of Euro notes and coins
- Complete change over for all banking and accounting systems
- Progressive withdrawal of national currencies units notes and coins

- From January 1, 2002, all the contracts, accounts, ... and scriptural or electronic payments (cheques, transfers...) must be transformed or executed in Euro
- Simultaneous use of Euro notes and coins and local notes and coins (maybe different in some countries)

6/30 2002

End of the transition period

- End of the use of national currencies notes and coins

- Euro is the only legal tender currency of the Eurozone countries

Analysis and implications for consumers of the scenario for the changeover to the Euro

Le 1er janvier 1998, l'Euro devient la monnaie légale des pays de l'Union membres de la zone Euro. Les unités monétaires nationales subsistent. S'ouvre une période de transition de 3 ans (1999-2001) vers le tout euro. Deux forces antagoniques vont jouer dans l'adaptation à l'Euro de la population. Parmi les éléments dynamiques figurent : la loi monétaire qui facilitera l'utilisation de l'euro (principe du ni obligation, ni interdiction, obligation de conversion des banques, notamment), la libre circulation des capitaux, le passage des marchés financiers à l'euro dès 1999 ou l'utilisation croissante de la monnaie électronique. Enfin, de nombreux consommateurs (les voyageurs et les frontaliers par exemple) seront tentés d'utiliser l'euro.

D'autres éléments pourront retarder l'utilisation de l'euro: réticence au changement, désintérêt, opposition au projet, difficultés d'adaptation, handicaps culturels ou physiques etc... La complexité des phénomènes économiques et politiques pourra aussi générer des sentiments d'inquiétude. Il importe que la politique consommateurs européenne et nationale et les associations s'attachent à deux objectifs principaux: d'une part, faciliter et rendre sûr et fiable l'usage de l'euro par ceux qui le voudront, d'autre part, inciter les réticents à apprivoiser l'euro, avant d'être plongés sans préparation dans un environnement euro.

Am 1. Januar 1998 wird der Euro gesetzliches Zahlungsmittel der Mitgliedstaaten der EU, die der Eurozone angehören. Die nationalen Währungseinheiten bleiben als nicht-dezimale Untereinheiten bestehen. Es beginnt eine Übergangsphase hin zur vollständigen Euro-Umgebung von drei Jahren. Zwei gegensätzliche Kräfte werden bei der Anpassung der Bevölkerung an den Euro wirken.

Im Rahmen der dynamischen Elemente des Vorgangs wird das Währungsgesetz die Verwendung des EURO erleichtern (insbesondere Prinzip „Keine Verpflichtung – kein Verbot“). Außerdem werden Faktoren wie der freie Kapitalverkehr, die Umstellung der Finanzmärkte auf den EURO 1999 oder die zunehmende Verwendung der elektronischen Währung den Anwendungsbereich des EURO erweitern. Schließlich werden zahlreiche Verbraucher wie zum Beispiel die Reisenden daran interessiert sein, den EURO zu benutzen.

Es gibt aber auch statische Elemente : Zurückhaltende Einstellung gegenüber dem Wechsel, Desinteresse, Widerstand gegen das Projekt, kulturelle oder körperliche Handikaps usw... Durch die Komplexität der wirtschaftlichen und politischen Phänomene können auch Gefühle der Unsicherheit ausgelöst werden. Die europäische und nationale Verbraucherpolitik und die Verbände müssen somit zwei Ziele verfolgen : Einerseits die Benutzung des Euro vereinfachen und deren Sicherheit und Zuverlässigkeit gewährleisten für diejenigen, die die Benutzung wünschen, andererseits den Zögernden einen Anreiz geben, sich an den Euro zu gewöhnen, bevor sie in eine Euro-Umgebung übergehen.

On Monday 4 January 1999, the entire monetary environment of the international European trade, the exchange, financial and stock markets will start operating in euros. From that date onwards, many enterprises, banks and financial institutions will begin to change their accounts into euros and to offer their goods and services, legally, in euros. Consumers will also have the option to use the euro.

Market mechanisms should start up a dynamic process. This process will, however, be affected by two sets of forces, the dynamic forces pressing for increased use of the Euro, and the static forces slowing down this development.

The dynamic elements

The legal factors

The monetary law, which comes into force on January 1, 1999 in its entirety, rests on two main rules:

- The Euro will be the legal currency in the participating Member States.

- The principle of “no compulsion, no prohibition” with regard to use of the Euro.

In addition, any sum received by a creditor in euros must be credited to his or her bank account in the monetary unit in which the account is held. This will make matters easier for those who decide to change over to the Euro.

The mechanical factors

Certain favourable dynamic forces are already in existence. The free movement of capital and freedom to provide banking services, the fact that many operators are already using the ECU, and the new non-cash



means of payment, such as plastic and electronic cards, should facilitate the use of the Euro.

As from 1999, the financial and stock markets will change over to the Euro. Like private portfolio holders, the various operators on these markets will then be confronted with the single currency, which will prompt them to suggest that their customers and suppliers or their employees use the Euro too.

For many companies, changing over to the Euro is a survival strategy in a global and competitive environment. These dynamic companies will try to extend the use of the Euro to all sectors of the economy, including end users and consumers.

Individual behaviour

Many consumers will be tempted or encouraged to use the Euro: 34 million Europeans live within 30 km of a border with a member State within the euro area, 96 million Europeans travel within the Union every year; 10 to 20% of households hold financial market instruments (bonds or shares...).

In most countries, coins and notes are no longer the most common method of payment, particularly for amounts of over 100 euros or for tourist expenditure. The development of information technology will cut down the use of cash in favour of electronic money or debit and credit cards still further.

The end of the changeover to the euro: January 2002 or July 2002 ?

So far, the scenario provides for a six-month period during which coins and notes in euros and national monetary units may be in circulation at the same time. But will this transitional period last so long?

On 1 January 2002, all the economic operators (banks, administrations, etc.) will have changed to the Euro. This means that wages and social transfers will be paid in euros, bank accounts and non-cash payments will be in euros, traders will give change in euros and most cash dispensers will probably dispense notes in euros. Reserves of coins and notes in national monetary units could dry up within a few weeks.

This implies that, on 1 January 2002, all who have been unable or unwilling to be involved in the run-up to the single currency between 1999 and 2002 will find themselves suddenly plunged into the world of the Euro with no real time to adapt.

Studies indicate that information is of little value without practical application, and that the time taken to adapt to a new scale of values and means of payment may be long, up to several years.

The static elements

In parallel with the dynamic forces described above, opposing forces of indifference, resistance to chan-

ge or outright rejection of the single currency are likely to slow down or even prevent the use of the Euro by part of the population.

Differences in population

Although they are not the only factors, neither determinant, age and sex can have considerable influence on people's attitudes. A majority of young people aged between 15 and 24, for example, are in favour of the Euro, while a vast majority of over-55s tend to be against it, and a majority of women tend to react negatively or are undecided about the single currency.

There are considerable differences in opinion between socio-professional categories: the liberal professions appear to be the most in favour of the Euro, while manual workers and people at home tend to be against it or undecided.

These attitudes can be influenced by other factors, such as the fact of living in a border area, where daily use of a different monetary unit is a fact of life, and the psychological aspect of money which transcends all other categorisation criteria.

Differences in behaviour, attitudes and expectations

Apart from the relatively complex calculations necessitated by the changeover to the Euro (divisions, rounding, etc.), many countries will also have to deal with the appearance of hundredths and the change in the monetary denominations. Seven of the Member States are used to paying with coins and notes in sequences of 1, 2.5 and 5, and eight others with sequences of 1, 2 and 5.

The fact that the changeover to the Euro will have the effect of dividing prices and values by figures which are sometimes high (between 2 and 2 000) will force everyone to rebuild their own individual scales of value and their price memory. An awareness of scales of value is essential for balancing personal expenditure and income. Failure to adjust properly to the new scales could cause households to hold back (under the impression that their income is lower) or to over-consume (under the impression that prices have gone down).

There are also technical problems. Adapting computer systems or training staff will require a certain adaptation period and will certainly incur additional costs for professionals. Awareness of these difficulties creates distrust of operators, who are suspected of raising their prices.

A further consideration is that the legitimacy of a currency is associated with the issuing body, i.e. the State and the Central Bank. For many people, the changeover to the Euro will represent a break with the monetary authority with apparently nothing in-

initially to put in its place. Some may see in this an increased risk to their future economic and social situation.

The complexity of the economic, political and strategic phenomena may generate a certain anxiety. Many feel that the greater fluidity of the labour market represents added insecurity.

Finally, there are problems associated with the fact that the euro project appears to have little bearing on the public's main concerns. When asked what is the main problem facing Europe, two thirds of Europeans cite unemployment and less than 10% inflation. Opening up of national borders and existing pressure on social protection systems are other

factors which can contribute to a feeling of insecurity about the future, linked to the introduction of the Euro.

This is why most analysts stress on the necessity to help consumers, from 1999 onwards, to be prepared, psychologically, practically and politically, for the introduction of the Euro. They also recommend to familiarise people with the use of the Euro through all means of payment other than coins and notes as well as to ensure to the users the best possible cost and transparency conditions over the period 1999-2002.

Thierry Vissol, Stéphane Layani, DGXXIV

Der Euro in der Praxis: Vorteile und Schattenseiten

Au terme du processus de passage à l'euro de nombreux avantages sont attendus de la monnaie unique. L'euro permettra de réduire les coûts des entreprises tant en termes de stratégies de développement que dans les échanges à l'intérieur de l'Union. Il devrait faciliter la vie des touristes et frontaliers. Les prix devraient être sensiblement réduits grâce à la concurrence européenne et à la possibilité de les comparer au niveau communautaire. Grâce aux politiques budgétaires et monétaires assainies, les taux d'intérêt et les prix devraient être relativement bas et stables.

Cependant le passage à l'euro comportera aussi des inconvénients : les règles de conversion et d'arrondi sont complexes et pourraient être mal utilisées, parfois de façon malhonnête. Certains contrats pourraient être affectés et il faudra tenir compte des clauses "euro". L'apparition d'une nouvelle monnaie peut déstabiliser le consommateur dans son appréciation des valeurs. Enfin, certains coûts du passage à l'euro pour les banques pourraient se répercuter sur les consommateurs.

The euro will make it easier to travel and will reduce businesses' costs in trade with the other countries of the Union. Prices should fall significantly as a result of competition in Europe, and the single currency will make it possible to compare them at Community level. Interest rates and prices will be more stable.

However, the changeover to the euro does have some drawbacks: the conversion and rounding rules are complex and could be wrongly applied, in some cases dishonestly. Certain contracts could be affected, and account will have to be taken of "euro" clauses. The advent of a new currency may perturb consumers' appreciation of values. Lastly, some costs of the changeover to the euro for banks could be passed on to consumers.

Die Vorteile

- Leichteres Reisen: Es wird nicht mehr nötig sein, bei jeder Grenzüberquerung Geld zu tauschen; Umtauschgebühren für Münzen und Banknoten fallen weg.
- Geringere Kosten für die Unternehmen bei ihren Geschäftsbeziehungen mit anderen Ländern der Union. Dadurch dürfte es zu einem relativen Preisrückgang kommen.
- Zahlreiche Märkte, wie der Markt für Finanzdienstleistungen, werden sich für den europäischen Wettbewerb öffnen, was wiederum sinkende Preise und bessere Produktqualität mit sich bringen wird.
- Preisvergleiche auf europäischer Ebene werden erleichtert. Aufgrund des elektronischen Handels

und der Fernabsatzmethoden kann der Verbraucher die Waren dort erwerben, wo sie am preiswertesten sind.

- Inflation und Haushaltsungleichgewicht werden durch die Abstimmung der Wirtschaftspolitik der teilnehmenden Länder und die gemeinsame Währungspolitik begrenzt, was sicherstellt, daß die Kaufkraft des Euro auf-



recht erhalten bleibt. So wird die Wirtschafts- und Währungsunion Preisstabilität und niedrige Zinssätze gewährleisten.

- Die Reduzierung der Finanzkosten für Langzeitinvestitionen dank der Verringerung oder Ausschaltung von Wechselkursrisiken bei Auslandsinvestitionen, die Senkung des Preis- und Zinsniveaus und vor allem eine geringere Instabilität der Preise und Zinsen in Europa dürften die Investitionen der Unternehmen fördern und zur Minderung der Produktionskosten und zur Steigerung der Kapitalerträge führen.
- Geopolitische Vorteile: größere Unabhängigkeit der europäischen Wirtschafts- und Währungspolitik, stärkeres Gewicht Europas - das nun endlich mit Währungs- und Finanzvollmachten entsprechend seiner wirtschaftlichen Bedeutung ausgestattet ist - auf der internationalen Bühne



Die Schattenseiten der Umstellung auf den Euro

- Die Umrechnungs- und Rundungsregeln, die für die Neutralität der Umrechnungsmaßnahmen notwendig sind, machen umfangreiche Rechenanstrengungen erforderlich. Die Komplexität der Rechenvorgänge könnte einige skrupellose Akteure dazu verleiten, unrechtmäßige Gewinne einzustreichen, z. B. durch das Weglassen von Dezimalstellen bei den Umrechnungskursen, womit gegen die Ge-

meinschaftsvorschriften verstoßen würde.

- Bestimmte Verträge, die Transaktionen in fremden Währungen umfassen, oder Verträge im Bank- und Finanzsektor könnten von der Umstellung auf den Euro betroffen sein. Es ist darauf zu achten, daß die Euro-"Klauseln" den Gemeinschaftsvorschriften Rechnung tragen.
- Das Ersetzen der nationalen Währungseinheiten durch den Euro kann einigen Verbrauchern große Schwierigkeiten bereiten oder ihnen die Einschätzung des Wertes von Gütern und Dienstleistungen erschweren. Wenn die Verbraucher nicht darin geübt sind, die neuen Preise in Euro einzuschätzen, könnten Fehlentscheidungen für oder gegen einen Kauf getroffen werden, die wiederum zu Problemen bei der Verwaltung der Familienbudgets führen können.

Es ist nicht vollständig auszuschließen, daß sich einige Akteure im Bank- und Finanzwesen einen großen Teil der Kosten zurückholen, die sie während der Übergangszeit in die Umstellung auf den Euro investiert haben (Verwendung einer anderen Währungseinheit als der, in der Konten geführt werden, Umstellung eines Kontos während der Übergangszeit); außerdem ist es möglich, daß Banken die Kosteneinsparungen bei den grenzüberschreitenden Transaktionen nicht an die Kunden weitergeben.

Sandra Tuminy, DG XXIV

Consultations by the Commission

Forum "Die Verbraucher und der Euro" - Luxemburg - 1. und 2. Dezember 1997.

Auf dem gemeinsamen Forum der luxemburgischen Ratspräsidentschaft und der GD XXIV haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Euro“ des Verbraucherausschusses ihre Analysen und Empfehlungen im Rahmen von sieben Workshops vorgestellt. Im Hinblick auf die Befürchtungen der Verbraucher angesichts der Einführung des Euro forderten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Rechtssicherheit (Kontinuität von Verträgen) und Kostenneutralität bei der Umrechnung. Sie forderten den Handel zu mehr Transparenz auf und wiesen darauf hin, wie wichtig es ist, den Umgang mit dem Euro zu erlernen. In diesem Zusammenhang baten sie darum, daß zwischen Verbrauchern und Händlern Spielregeln ausgehandelt werden. Schließlich wiesen sie auf die grundlegende Bedeutung hin, die der Vertrauensbildung insbesondere bei Bevölkerungsgruppen mit besonderen Problemen zukommt. Daher schlugen sie vor, örtliche Stellen für die Beobachtung des Übergangs zum Euro einzurichten und auf persönliche Information zu setzen, die durch Vertrauenspersonen vermittelt werden muß.

Runder Tisch über die Euro-Umstellung - Brüssel - 26. Februar 1998

Der Runde Tisch erfolgte im Anschluß an die Mitteilung der Kommission "Praktische Aspekte der Einführung des Euro - Aktualisierte Fassung" vom 11. Februar 1998. Die Kommission hat erneut eine Situationsanalyse vorgenommen und festgestellt, daß die nationalen Verwaltungen die Vorbereitungen auf den Euro beschleunigt und die einschlägige Informationstätigkeit erweitert haben. Sie hat ferner den derzeitigen Stand der Arbeiten geprüft und zwar in bezug auf die Banknoten und Münzen, den rechtlichen Rahmen (Umrechnung und Rundung), die EDV-Systeme, sowie die Tätigkeit der Sachverständigengruppen zum Thema Bankentgelte bei der Umrechnung, Doppelauszeichnung, neues Wertgefüge, KMU und die Rolle des Bildungssystems beim Übergang zum Euro. Die Arbeiten der Sachverständigengruppen der Kommission zum Euro haben zu drei am 23. April 1998 verabschiedeten Empfehlungen über die praktischen Aspekte beim Übergang zum Euro geführt.

Forum "Peuro et les consommateurs" – Luxembourg 1er et 2 décembre 1997.

A l'occasion de ce forum organisé conjointement par la présidence luxembourgeoise et par la DG XXIV, les membres du groupe euro du Comité de consommateurs ont présenté leurs analyses et recommandations, dans le cadre de sept ateliers thématiques. Concernant les craintes des consommateurs face à l'introduction de l'euro, ils ont appelé à assurer des conditions de sécurité juridique (continuité des contrats) et de neutralité économique de la conversion. Ils ont invité le secteur de la distribution à faire preuve de transparence et souligné l'importance de l'apprentissage. Dans ce cadre, ils ont demandé la négociation de règles du jeu distributeurs/consommateurs. Enfin, ils ont rappelé l'importance cruciale de la confiance, en particulier pour les publics sensibles, et suggéré de créer des observatoires du passage à l'euro et de faire appel à des médiateurs de confiance en l'euro.

Table ronde sur la réalisation du scénario de passage à l'euro – Bruxelles 26 février 1998.

Elle a fait suite à la communication de la Commission "Aspects pratiques de l'introduction de l'euro : le point de la situation" du 11 février 1998. Elle a repris sa grille d'analyse de la situation, pour constater l'accélération de la préparation des administrations nationales, le développement de la communication sur l'euro. Elle a dressé le bilan des conditions concernant les pièces et billets, du cadre juridique (conversion et arrondis), des systèmes informatiques, de l'action des groupes de travail d'experts sur les frais bancaires de conversion, le double affichage, les nouvelles échelles de valeurs, les PME, le rôle de l'éducation dans l'introduction de l'euro. L'ensemble de ces discussions ont permis de finaliser les recommandations de la Commission sur les aspects pratiques du passage à l'euro adoptées le 23 Avril 1998.

Forum on "The euro and the consumer" – Luxembourg, 1 and 2 December 1997

This Forum, organised jointly the Luxembourg Presidency and the DG XXIV, comprised seven thematic workshops at which the members of the Consumer Committee's Euro working group presented their analyses and recommendations, result of their work since October 1996.

On the subject of consumer fears about the introduction of the Euro, they stressed the need to ensure legal certainty (continuity of contracts) and economic neutrality in conversion. They urged retailers to exercise transparency and stressed the importance and necessity of encouraging "Euro-training" during the transition period (1999-2002), calling on consumers and retailers to agree on a set of rules to ensure transparency and good practice. Finally, they stressed the crucial importance of building confidence, particularly among vulnerable population groups. To do so, they suggested setting up local observatories to monitor the transition to the Euro and using confidence go-between who can provide information through personal contact.

Round table on the practical aspects of the changeover to the euro - Brussels, 26 February 1998

Following two others (January 1996 and May 1997), the February 1998 Round table was a fol-

low-up to the Communication from the Commission: "Update on the practical aspects of the introduction of the Euro".

The Commission presented a new analysis of progress, which revealed an acceleration of the national authorities' preparations and a stepping-up of the information campaign on the euro. The Commission also reported on the latest developments concerning

coins and notes, the legal framework (conversion and rounding), computer system, the activities of the expert groups on banking charges for conversion, dual display, the new scales of values, SMEs and the role of education in the introduction of the Euro.

Recommendations of 23 April 1998

The findings of the Commission's expert groups have been summed up in three Commission recommendations: on banking charges for conversion, on dual display and on evaluation and dialogue during the transition to the Euro. The purpose of these recommendations is to provide economic operators with guidelines and codes of good practice, which it will be their responsibility to adopt through voluntary codes of conduct or negotiated agreements. The first agreement of this type was concluded between the representative associations of the trade sector and the consumer associations on 30 June 1998.

Stéphane Layani, DGXXIV



Der Verbraucher im Umgang mit dem Euro

The euro is all about change in habits. Understanding what is at stake in these changes, identifying the factors that promote and hinder adaptation, and imagining the solutions to make it possible for all consumers to change to another currency – these were the objectives of the Euro Working Group of the Consumer Committee.

Accordingly, the Working Group turned its attention in particular to the questions of information – through the agreement signed between consumers and professionals in the distribution, tourism and craft trades sectors – the transparency of the process of changeover to the euro, and security for consumers.

Le changement d'habitudes est au cœur de l'euro. Comprendre ce qui est en jeu dans ces changements, envisager les facilités et les difficultés d'adaptation, imaginer les solutions qui permettent à tous les consommateurs de passer dans une autre monnaie, tels étaient les objectifs du Groupe Euro du Comité des consommateurs européens.

Ainsi, le groupe s'est-il intéressé notamment à l'information à travers l'accord signé entre les consommateurs et les professionnels du commerce, du tourisme et de l'artisanat, à la transparence du processus de passage à l'euro, à la sécurité des consommateurs.

Ich kenne einen kleinen Jungen. Er weiß, daß der Euro bald kommt, daß es Banknoten und Münzen geben wird und daß man sogar damit bezahlen kann.

Unvermittelt fragt er mich, ob es auch Häuser in Euro geben wird. Verwirrt durch die Frage, die er nicht besser formulieren kann, antworte ich mit "nein". Im nachhinein dämmert mir, daß er wahr-

Euro des Europäischen Verbraucherausschusses. Die Arbeitsgruppe Euro besteht aus Vertretern und Experten europäischer Verbraucherorganisationen, die vom Europäischen Verbraucherausschuß bei der Europäischen Kommission beauftragt wurden, die Bedenken der Verbraucher zu prüfen und Lösungen für einen angemessenen Übergang vorzuschlagen.

Die Gruppe, deren Mitglieder aus mehreren Ländern der Union kommen und ihre eigenen Visionen und sozialen, kulturellen, ja sogar körperlichen Unterschiede einbringen (wir arbeiten ständig mit dem Europäischen Blindenverband zusammen), ist beinahe seit zwei Jahren mit Unterstützung von Sachverständigen und Mitarbeitern der GD XXIV tätig. Im September 1997 legte sie einen Bericht mit immerhin 120 Vorschlägen vor. Sie nahm an den Verhandlungen mit Wirtschaftsvertretern teil, die zu dem Abkommen vom 30. Juni 1998 über Verhaltensregeln führten, die den Verbrauchern den Übergang zum Euro erleichtern sollen.

Lernbereitschaft, Unvoreingenommenheit, Transparenz, Sicherheit und Vertrauen sind die Schlüsselwörter auf dem Weg zum Euro.

Information ist als Lernprozeß zu konzipieren. Der Euro ist kein neues Finanzprodukt, dessen Vorzüge man rühmen müßte. Es kommt darauf an, daß sich morgen jedermann mit dem Euro auskennt und erneut seinen Bezugsrahmen gefunden hat. Die Information sollte den Anforderungen der verschiedenen Verbrauchergruppen entsprechen und unmittelbar zugänglich sein.

Die doppelte Preisauszeichnung muß im Rahmen einer Gesamtstrategie zur Information und Aufklärung des Verbrauchers geplant und schon vor 1999 eingeleitet werden.

In diesem Sinne wurde das Abkommen zwischen den Verbrauchervertretern und den Vertretern der Wirtschaft am 30. Juni 1998 auf europäischer Ebene unterzeichnet.



scheinlich wissen wollte, wie weit die Veränderungen gehen werden: Würde sich sein Haus verändern oder müßte er umziehen? Ich hätte "ja" sagen sollen. Denn wenn sich nichts an den Lebensumständen ändert, warum sollte man dann die Währung ändern?

Die Veränderung der Gewohnheiten ist das Wesen des Euro. Daran gibt es keinen Zweifel. Verstehen, worum es bei diesen Änderungen geht, sich mit den Erleichterungen und den Anpassungsschwierigkeiten auseinandersetzen, Lösungen finden, die allen Verbrauchern den Übergang zu einer anderen Währung ermöglichen - dies waren die Ziele der Arbeitsgruppe

Das Abkommen entspricht einer neuen Strategie der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren der Wirtschaft bei der Einführung des Euro.

Jeder Gewerbetreibende, der sich nach dem Abkommen richtet, kann in seinem Schaufenster, in Katalogen oder in der Werbung ein Logo verwenden und sich zur Einhaltung verschiedener Kriterien verpflichten. Der Verbraucher erkennt an dem Label, daß in diesem Geschäft:

- die doppelte Preisauszeichnung und der Zahlungsverkehr stets nach den Umrechnungs- und Rundungsvorschriften vorgenommen werden;
- eine ganze Reihe von Informationen über die Bedingungen für die Einführung des Euro in Form von Unterlagen oder durch das Personal verfügbar sind;
- die doppelte Preisauszeichnung für zahlreiche Produkte und Dienstleistungen, insbesondere für sämtliche Sonderangebote, gilt;
- wenn es die Möglichkeit gibt, in Euro bezahlt werden kann, selbstverständlich ohne jegliche zusätzliche Kosten.

Die Behörden müssen sich darum bemühen, die juristische und wirtschaftliche Neutralität beim Übergang zum Euro zu gewährleisten. Durch Vertragsklauseln dürfen dem Verbraucher keine Nachteile als Folge der Einführung des Euro entstehen.

Was die wirtschaftliche Neutralität betrifft, so sind wir der Auffassung, daß den Verbrauchern nicht die Kosten für die Einführung des Euro übertragen werden dürfen. Es wäre äußerst schwierig, die Zustimmung der Verbraucher zu erlangen, wenn man ihnen die Kosten für die vermeintlichen Vorteile aufbürden würde.

Die Transparenz des Geschehens ist zu gewährleisten. Notwendig sind klare Informationen über den Vorgang, zum Beispiel über Rundungen oder Umrechnungen; ebenso erforderlich sind klare und überprüfbare Angaben über die Kosten. Verwirrung und Volksverdummung können nur zu Ablehnung führen.

Sicherheit ist die Grundlage des Vertrauens, was wiederum in Geldangelegenheiten wesentlich ist.

Juristische Sicherheit, wirtschaftliche Sicherheit, Sicherheit der sachgerechten Information und Sicherheit bei der Überwachung der Umstellung.

Den Verbrauchern muß versichert werden, daß die Umstellung auf die einheitliche Währung keine verschleierte Preiserhöhungen für Waren und Dienstleistungen zur Folge haben wird.

Zwar wird der Wettbewerb in zahlreichen Sektoren für eine korrekte Anwendung der Vorschriften sorgen, doch sind unlautere und mißbräuchliche Praktiken nicht auszuschließen.

Die staatlichen Behörden müssen für die erforderlichen Instrumente zur einwandfreien Umsetzung der

Vorschriften und für eine wirksame Bestrafung bei Verstößen sorgen.

Auf verschiedenen Machtebenen sollten Beobachtungsstellen eingerichtet werden, die die Einhaltung der Vorschriften bewerten, Beschwerden entgegennehmen, Aufklärung aus erster Hand leisten und gegebenenfalls zwischen den Wirtschaftssubjekten vermitteln.

Dies sind die wichtigsten Leitlinien der Arbeitsgruppe Euro.

Die sehr unterschiedlichen Organisationen haben einen gemeinsamen Standpunkt angestrebt und gefun-



den. Diese Einigkeit ist ein Motor für die europäische Verbraucherbewegung, die bewiesen hat, daß sie Veränderungen geistig verarbeiten und realistische Lösungen für anstehende Probleme vorschlagen kann. Das vor kurzem mit der Wirtschaft getroffene Abkommen belegt dies aufs neue. Es muß jedoch betont werden, daß diese Art von Abkommen im Zuge der Einführung des Euro alles andere als ein Allheilmittel für die Verbesserung des Verbraucherschutzes in den anderen Bereichen ist.

Hinter uns liegt eine echte Gemeinschaftsarbeit, und ich hoffe, daß dies auch weiterhin so sein wird, denn wir haben noch viel zu tun; es war eine Gemeinschaftsarbeit des zuweilen schwierigen Erfahrungsaustauschs, eine textgestalterische Gemeinschaftsarbeit; in gewissem Sinne war dies eine hervorragende Lektion in Demokratie, symbolisiert sie doch sowohl das eigentliche Wesen des Euro, nämlich ein Vertrauensverhältnis innerhalb einer Gemeinschaft, als auch den Anspruch, dem die Europäische Union nach Einführung des Euro gerecht werden sollte, nämlich eine Gemeinschaft zu sein, die tatsächlich auf die Bedürfnisse und Sorgen der Bürger eingeht.

Pierre Dejemeppe
Vorsitzender der Arbeitsgruppe Euro des
Verbraucherausschusses bei der Kommission

The Euro and visually handicapped people

Dès 1994, l'Union Européenne des Aveugles avec le support de l'Union européenne (programme Helios) a émis des recommandations afin que les spécifications techniques et les dessins des billets et des pièces euro puissent répondre aux besoins des personnes déficientes visuelles, ou souffrant simplement d'une baisse d'acuité de la vue. L'UEA a aussi joué un rôle actif tant dans les travaux effectués sur les aspects pratiques du passage à l'euro que dans les négociations entre consommateurs et commerçants. L'accord conclu prévoit la prise en compte des difficultés des malvoyants tant dans la double indication de prix que pour l'information des malvoyants. Enfin, l'UEA et la Commission (DG XXIV) coopèrent dans l'élaboration d'un programme de formation et dans la création d'un matériel d'éducation afin de prendre en compte les besoins spécifiques des malvoyants en matière d'information et d'éducation. Ce projet sera géré par un bureau récemment créé : " EBU EUROGROUP ".

Seit 1994 hat der Europäische Blindenverband Empfehlungen hinsichtlich der Zugangsbedingungen bei in EURO ausgestellten Scheinen und Münzen durch Personen mit Sehbehinderungen vorgebracht. Im übrigen ist hervorgehoben worden, daß diese Zugänglichkeitsfaktoren auch das Leben von Personen erleichtern würden, die nur an einer Verringerung der Sehschärfe leiden.

Der Europäische Blindenverband (UEA - Union européenne des Aveugles) hat auch aktiv bei den Verhandlungen zwischen Verbrauchern und Händlern bezüglich der Umstellung auf den Euro mitgewirkt: eine Verpflichtung sieht vor, die den Verbrauchern zur Verfügung gestellten Informationen für Sehbehinderte lesbar zu machen.

Schließlich arbeiten UEA und die GD XXIV bei der Ausarbeitung eines Berufsbildungsprogramms sowie von Lehrmitteln zusammen, um den spezifischen Bedürfnissen der Sehbehinderten im Bereich der Information und Ausbildung Rechnung zu tragen. Dieses Projekt soll von einem vor kurzem eingerichteten Büro verwaltet werden: "EBU EUROGROUP".



Being able to handle the currency (notes and coins) on one's own and feeling confident enough doing so are clearly essential for the autonomy of people with visual handicaps and their integration into society. This principle was the cornerstone of the recommendations issued and widely disseminated by the European Blind Union (EBU) from 1994 onwards. These recommendations concerned the conditions for ensuring

the accessibility of the Euro notes and coins which were to be created at that time. I should like to point out that this was definitely the first time ever that the specific needs of part of the population had been taken into account prior to the decision-making process, and it will help those concerned to accept the change more readily.

Another phenomenon was brought to light in this process of reflection, namely that the features allowing the currency to be used and distinguished that were advocated for people with visual handicaps also make life much easier for a whole section of the population which is not registered as having a visu-

al impairment but simply has poorer eyesight, particularly as a result of old age.

We shall not go over again in detail the various recommendations that were issued by the EBU concerning notes and coins and that were interpreted differently in the various decision-making bodies. Suffice it to say that the negotiations on coins that have only just been concluded following recent developments are the fruit of a good understanding between the EBU, DG XXIV of the European Commission and the consumers' associations.

The process of reflection did not cover merely the use of the currency. Thanks to the persistent work of DG XXIV's officials, whom we thank, we have been actively involved in the work of the consumers' associations preparing for the introduction of the single currency from 1999 and in the negotiations between consumers and trade professionals. Accordingly, the agreement recently concluded at this level contains a commitment to ensure that the information provided to consumers is legible for partially sighted people; this commitment will apply both to the dual display of prices and to the Euro label that will be granted to traders who meet certain conditions. This involvement and constant affirmation of our needs should increase the awareness of the professional groups and transform this radical upheaval into a new springboard for creating greater awareness of the issues and for providing accessible information to all people with visual handicaps.

If the first phase of preparation for the changeover is coming to a satisfactory conclusion, the step to be taken next January is still a big one, not just for learning how to use a new currency but also for introducing new scales of values into our daily lives. Efforts are starting to be made to achieve this end in various quarters, both by the communication media and by the distribution and services industries. Once again, however, while blind and partially sighted people are quite capable of understanding the use of a new monetary standard, they have certain specific needs in the area of information and education. This is the message of a new plan that has recently been implemented, once again in co-operation between the European Blind Union and DG XXIV. This project should lead to the preparation and co-ordination of a training programme, research for the design and production of specific education and training material, and the publication of all useful information in the various accessible formats. With this in mind, an office has just

been set up in Brussels called "EBU EURO-GROUP", whose main responsibility will be to manage this project. This first programme, which will run until the end of 1999, will provide us with the necessary tools for tackling the transitional phase. It is already clear, however, that it should be extended beyond this date in order to provide assistance to all those who request it and especially, through the use of social mediators and instructors, to the groups that are most isolated and therefore have extremely limited information.

In conclusion, we would like to thank once again all those in the European institutions, especially the officials of DG XXIV, who have understood our needs, upheld our cause and given us the means to pursue successfully our aim of integrating and improving the situation of visually handicapped people.

J.P. Lhoest

Head of the EBU EUROGROUP

Die Verbraucher, die neuen Münzen und die neuen Banknoten

Les représentants des consommateurs ont été consultés à toutes les étapes du processus d'élaboration des pièces et des billets, processus difficile compte tenu des différences d'habitudes d'un pays à l'autre.

Dès octobre 96, un groupe de travail du comité consommateur a étudié les aspects techniques et de graphisme des pièces. Il a abordé plusieurs sujets, comme la nécessité de moyens de reconnaissance tactile et visuelle des pièces, les poids et dimensions, la sélection de la face européenne ou encore la présence de nickel dans les pièces.

Les choix en matière de billets ont été faits indépendamment par le seul Institut Monétaire Européen. Dès 1994, les représentants des aveugles consultés ont demandé des billets de tailles différentes, avec des couleurs fortes. En ce qui concerne le graphisme, les deux thèmes retenus représentent des ponts, des portes ou des fenêtres.

Consumers were consulted at all stages of the process of developing the notes and coins, which has been dealt with difficulties, given the differences in habits between countries.

In October 1996 a working party of the Consumer Committee began working on the question of the coins. It dealt with various subjects, such as the possibility of recognising the coins by touch and sight, the choice of the symbol for the European side of the coins or the presence of nickel in them.

The choices concerning the notes were made independantly by the European Monetary Institute. The representatives of the blind began asking for notes of different sizes and in bright colours in 1994. As far as the the graphism is concerned, the two subjects chosen for the notes represent bridges, gateways or windows.

Während des gesamten Vorbereitungsprozesses für Euro-Münzen und -Banknoten sind die Verbraucher, die Blinden und die Sehbehinderten konsultiert worden. Vielleicht ist dies das herausragendste Element eines Prozesses, der 1991 für die Münzen und 1992 für die Banknoten begann.

Die im Umlauf befindlichen Münzen und Banknoten auszuwechseln ist nicht einfach und die Geldgewohnheiten sind von Land zu Land verschieden. Beispielsweise kennt der schwedische Verbraucher nur 4 Münzen, während der französische Verbraucher 9 Münzen

benutzt. In einigen Ländern gibt es keine Centimes. In Finnland sind durchschnittlich pro Einwohner 21 Banknoten im Umlauf gegenüber 51 in Österreich. Zahlt der Verbraucher in einem Land mit Münzen, so zahlt er in einem anderen Land für einen äquivalenten Wert mit Banknoten.

Die Emissionsverfahren waren unterschiedlich für Münzen und Scheine. Nach dem Vertrag (Artikel 105) ist die Europäische Zentralbank für die Banknoten zuständig, während die Finanzminister, die den Währungsausschuß mit der Überwachung der

Tätigkeit der Münzdirektoren in den Mitgliedstaaten beauftragt haben, für die Münzen zuständig sind.

Neben technischen Problemen verdient der symbolische Aspekt Aufmerksamkeit: sollten die Münzen

und Scheine eine "nationale" Seite haben? Nach längeren Diskussionen wurde beschlossen, Münzen mit einer nationalen Kopfzeile zu prägen, während die Banknoten in allen Ländern der Euro-Zone vollkommen identisch sein werden. Diese Unterschiede beeinflussen jedoch nicht den Wert als gesetzliches Zahlungsmittel: eine Münze mit einer portugiesischen Kopfseite muß von einem französischen, deutschen oder italienischen Geschäftsmann genauso akzeptiert werden wie eine Münze mit einer finnischen Kopfseite.



1. MÜNZEN¹

1991 haben die für die Prägung der nationalen Münzen zuständigen Münzdirektoren eine Arbeitsgruppe gebildet (die sogenannte MDGW Mint Directors Working group - Arbeitsgruppe der Münzdirektoren), um über eine einheitliche Stückelung europäischer Münzen zu beraten. Sie kamen sehr schnell zu dem Schluß, daß man eine breite Auswahl präsentieren müsse, um die Gepflogenheiten in allen Mitgliedstaaten zu berücksichtigen. Daher umfaßte ihr erster Vorschlag 9 Münzen, die von 1 Cent bis 5 Euros gestückelt waren. 1994 entschieden die Finanzminister, die 5E-Münze durch eine Banknote zu ersetzen. Ferner wurden 1994 erste Kontakte zwischen den Münzdirektoren, den Verbrauchervertretern und den Blinden aufgenommen.

Im September 1996 schlug die Kommission dem Verbraucherausschuß vor, eine ständige Arbeitsgruppe zur Prüfung sämtlicher praktischer Aspekte der Einführung des Euro einzusetzen. Seitdem wird diese Arbeitsgruppe regelmäßig zum Thema Münzen angehört. Der Europäische Blindenverband, der bereits über ein einschlägiges Gutachten verfügte, spielte eine entscheidende Rolle bei der Mei-

nungsbildung der Verbraucher. So hat die Arbeitsgruppe mit besonderem Nachdruck gefordert, auf eine taktile und visuelle Erkennung von Münzen zu achten. Sie schlug vor, daß bestimmte Münzen nicht rund sein und sich in Gewicht und Größe deutlich unterscheiden sollten. Hingegen hat das Verkaufsautomatengewerbe nichtrunde Münzen abgelehnt.

Von Oktober 96 bis Mai 97 haben die Münzdirektoren auf Betreiben der Verbrauchervertreter und der Blindenvertreter mehrere Musterserien vorgestellt. Jede von der Arbeitsgruppe Euro vorgeschlagene Änderung zur Verbesserung der Stückelung konnte von einigen hundert Verbrauchern und Blinden getestet werden.

Im weiteren Verlauf der Anhörung wurde endgültig über die Gestaltung der Europaseite der Münzen entschieden. Die Gruppe der Verbraucher hat der schließlich vom Rat angenommenen graphischen Gestaltung (stilisierte Europakarte) den Vorzug gegeben.

Die meisten Kontroversen gab es bei der Auswahl der Münzlegierungen. Ursprünglich hatte die M.D.W.G. für Münzen von 10 Centimes bis 2 Euro eine Nickellegierung vorgesehen. Schweden hat die Verwendung von Nickel in Münzen der eigenen Währung untersagt, um potentielle Allergierisiken durch dieses Metall auszuschalten. Die Verwendung von Nickel in Produkten, die über längere Zeit mit der Haut in Kontakt sind, wie zum Beispiel Ohringe, soll im übrigen durch eine Richtlinie verhindert werden. Aufgrund der durchgeführten Arbeiten und nach Anhörung des Wissenschaftlichen Ad-hoc-Ausschusses hat der Ecofin-Rat beschlossen, auf Nickel in 10-, 20- und 50-Cent-Münzen zu verzichten, und sich bei den 1- und 2-Euro-Münzen für eine Legierung mit sehr geringem Nickelgehalt ausgesprochen, wodurch eventuelle Allergierisiken entfallen.

2. BANKNOTEN

Die Auswahl der Banknoten hat das Europäische Währungsinstitut als Vorläufer der Europäischen Zentralbank vorgenommen.

Bereits 1994 hatten die Vertreter der Blindenorganisationen erklärt, daß die amerikanischen Banknoten für sie ein regelrechter Alptraum seien, da sie alle das gleiche Format und die gleiche Farbe haben. Daher forderten sie Euro-Banknoten unterschiedlicher Größe mit hellen Farben. Als Beispiel wurden die Niederlande angeführt, wo Banknoten in sehr lebhaften Farben gestaltet sind. In diesem

¹ Verordnung (EG) 976/98

Punkt wurde dem Verbraucherwunsch entsprochen: jede Banknote hat eine andere Farbe und unterschiedliche Abmessungen.

Die graphische Gestaltung war problematischer als bei den Münzen, dies um so mehr, als Banknoten einen höheren Wert als Münzen besitzen. Zur Vermeidung politischer, religiöser oder nationaler Polemik wurden schließlich neutrale Themen gewählt: „Epochen und Kunststile“ sowie, abstrakte und

moderne Darstellungen“. Als Ergebnis des graphischen Wettbewerbs zu diesen beiden Themen sollen auf den Banknoten Brücken, Tore oder Fenster in den großen Architekturstilen, die jedem Europäer vertraut sind, dargestellt werden. Allerdings wurde darauf geachtet, daß keine Identifizierung mit bestehenden Monumenten möglich ist.

Jean Allix, GD XXIV

Land	Anzahl der Münzen	Stückelung (Wert)
Österreich	9	0,02 ; 0,05 ; 0,10 ; 0,50 ; 1 ; 5 ; 10 ; 20 ; 50 S
Belgien	5	0,50 ; 1 ; 5 ; 20 ; 50 BF
Finnland	5	0,10 ; 0,50 ; 1 ; 5 ; 10 Mka
Frankreich	9	0,05 ; 0,10 ; 0,20 ; 0,50 ; 1 ; 2 ; 5 ; 10 ; 20 FF
Deutschland	8	0,01 ; 0,02 ; 0,05 ; 0,10 ; 0,50 ; 1 ; 2 ; 5 DM
Irland	7	0,01 ; 0,02 ; 0,05 ; 0,10 ; 0,20 ; 0,5 ; 1 £
Italien	8	5 ; 10 ; 20 ; 50 ; 100 ; 200 ; 500 ; 1000 L
Luxemburg	5	0,25 ; 1 ; 5 ; 20 ; 50 FL
Niederlande	6	0,05 ; 0,10 ; 0,25 ; 1 ; 2,5 ; 5 Gdl
Portugal	8	1 ; 2,5 ; 5 ; 10 ; 20 ; 50 ; 100 ; 200 Esc
Spanien	8	1 ; 5 ; 10 ; 25 ; 50 ; 100 ; 200 ; 500 PTA
EURO-ZONE	8	0,01 ; 0,02 ; 0,05 ; 0,10 ; 0,20 ; 0,50 ; 1 ; 2 E

The psycho-sociological aspects of the changeover to the Euro

Beim Übergang zum Euro handelt es sich um einen Wechsel der Rechnungseinheit unter vollständiger Beachtung der Kontinuität der Werte und der gesamten privaten oder öffentlichen Vertragsbeziehungen. Eine Währung ist jedoch wesentlich mehr als ein einfaches technisches Handelsinstrument. Sie ist gleichzeitig ein Attribut der Unabhängigkeit, ein sozialer Bezugswert, ein Instrument, das nur als solches die Konstruktion von Werteskalen ermöglicht. Aus diesem Grunde müssen die Folgen des Währungswechsels und der Übertragung der Währungshoheit auf die Europäische Zentralbank sorgfältig geprüft werden. Außerdem macht es eine Bestandsaufnahme der verbraucherbezogenen Problematik erforderlich, die Vielfalt und die sozialen Schwierigkeiten, die psychologischen Aspekte und die bestehenden Gewohnheiten zu berücksichtigen. Mit der Gesamtheit dieser Problembereiche hat sich eine aus Psychologen und Soziologen bestehende Arbeitsgruppe befaßt, um hierdurch die Maßnahmen zu ermitteln, die zur Erleichterung des Übergangs zum Euro durchzuführen sind.

Le passage à l'euro est un changement d'unité de compte et de paiement dans le respect intégral de la continuité des valeurs et de l'ensemble des relations contractuelles privées ou publiques. Mais une monnaie est bien plus qu'un simple instrument technique d'échange. C'est à la fois un attribut de souveraineté, un référent social, un instrument qui seul permet la construction d'échelles de valeur. C'est pourquoi les conséquences du changement de monnaie et du transfert de souveraineté monétaire à la Banque centrale européenne doivent être recherchées avec soin. Par ailleurs, brosser la problématique consumériste implique de tenir compte de la diversité et des difficultés sociales, des aspects psychologiques, et des pratiques existantes. C'est à l'ensemble de ces problématiques que s'est attaché un groupe de travail composé de psychologues et sociologues afin d'en déduire les actions à entreprendre pour faciliter le passage à l'euro.

It was not until the preliminary technical work on the Euro had been completed that a practical scenario for the changeover could be envisaged and the general public and consumers included in these discussions. Several representatives of the European consumers' associations were involved in preparing

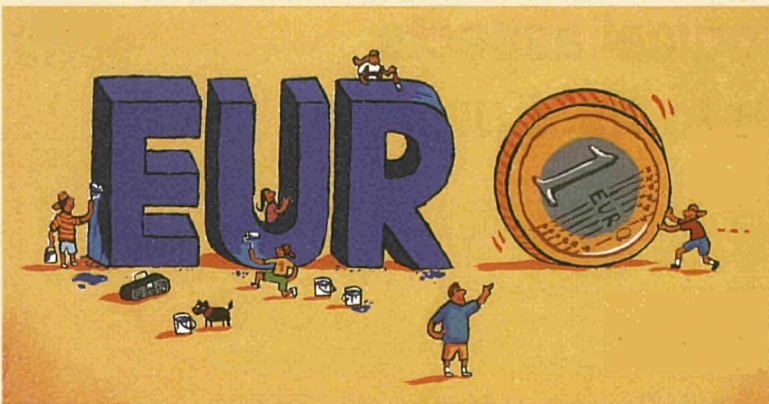
the scenario adopted by the Madrid Council in December 1995. In 1996, the Commission set up a Euro Working Group in order to provide it with reasoned opinions on consumer policies and measures. This Group also included representatives of the European associations of blind and partially

sighted people, the elderly and the very poor. In 1997, they were joined by a team of psychologists, sociologists and experts in people's attitudes to money, of various nationalities. Their task was to take a closer look at all the psycho-sociological issues related to the currency and to draw practical conclusions about the measures to be taken in order to facilitate the changeover to the Euro for the various population groups.

What is the changeover to the Euro?

In practical terms, the changeover to the Euro is a change of unit of account that does not alter values or private or public contractual relationships in any way. In even simpler terms, for citizens it should mean nothing more than the division of all prices and units of value expressed in national currency by a constant factor. The fixed coefficients for division will correspond to the equilibrium exchange rate of each of the national currencies against the other currencies in the Euro zone and against the ECU.

It follows that the changeover to the Euro must be neutral in social, legal and economic terms for all those affected by it. Law and practice must ensure that it is a non-event – something that has no effect on the status quo. But, reality will be less simple.



What is a currency?

A currency is both one of the variables of monetary policy and an essential technical instrument in trade. However, this purely economic view of a currency is extremely narrow.

From the very beginning of societies, monetary instruments have been both an attribute of sovereignty and a service in the common interest, considered to be public property and related to "public order". Religions and powers have complemented each other by applying material sanctions to or by discrediting forgers and counterfeiters.

What is a consumer?

The corpus of national and European legal texts makes it possible to provide a theoretical and legal answer to this question. In practice, it is more diffi-

cult to define a typical consumer of currency and, even more so, to establish the profile of the average consumer. In fact, this is not so relevant because the changeover to the euro must take place under good conditions not only for the "average" consumer but also for the whole population, including those who are marginalised by handicaps of whatever kind. This task is all the more difficult since the phenomenon of the currency is a holistic social phenomenon.

The currency as a holistic social phenomenon

Indeed, the currency affects many other aspects of society. As the vehicle for trade, it forms a strong social bond, not only between the individuals who use it but also, through taxation and redistribution, between individuals and the State. This social reference point establishes a link between the members of a society and its organisation.

The values expressed in monetary units are also a language that is deeply rooted in the individual and collective unconscious and that allows us to purchase without thinking (scales of value and memory of prices).

Lastly, the currency is a basic aspect of individual psychology that is linked to the process of learning in early childhood about what is self and what can come out of the self.

This complexity of the currency phenomenon makes it necessary therefore to seek to establish all the consequences of such a change in reference points. It is the result of complex conversion rates and of a change of issuing authority through the transfer of monetary sovereignty to a supranational, independent body – the European Central Bank.

This means that, in order to paint a picture of the issue of consumerism, it is necessary to take account of the diversity in society, psychology, culture, history and practice. Consideration must be given to existing difficulties in society: illiteracy, exclusion, access to financial services and information etc., psychological problems and practical difficulties, such as changes to the scales of value, the memory of prices, etc.

The members of the Group of Experts – psychologists, sociologists, lawyers, economists and historians, all specialised in the study of currency issues – have tackled the whole gamut of these problems and issues. Their work in co-operation with the Commission's departments (DG XXIV) and the Euro Working Group of the Consumer Committee has quite influenced the decisions and recommendations of the Community authorities.

Thierry Vissol, DG XXIV

Où va l'Euro?

Où allons-nous avec l'Euro?

The transition to the Euro affects everybody. It must not exclude a part of the population, the most disadvantaged. In order to reach this aim the European Commission has promoted a collaboration with the Consumers Schools, the knowledge exchange networks, the Federative and Democratic Movement (Italy), and the international movement ATD Fourth World. This project has been called "get easy with the euro". The participants are composed of economically disadvantaged individuals and families who have accepted to consider the meaning of the change over to the Euro. As soon as this project takes off, the European Commission will try to elaborate answers to their needs ; it is also considering drawing on the assistance of "euro go-between", who could prepare for transition together with the disadvantaged target groups. Europe owes it to itself to build a citizen-oriented and social Europe.

Die Einführung des Euro betrifft die Bevölkerung insgesamt. Kein Teil der Bevölkerung, auch nicht die wirtschaftlich am stärksten Benachteiligten, dürfen ausgeschlossen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Europäische Kommission in Zusammenarbeit mit den Verbraucherschulen, den Wissensnetzen, der Genossenschafts- und Demokratiebewegung (Italien) und der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt ein Projekt unter der Bezeichnung "Der Euro leicht gemacht" gestartet, an dem wirtschaftlich benachteiligte Personen und Familien teilnehmen, die bereit sind, darüber nachzudenken, was für sie die Einführung des Euro bedeutet. Auf der Grundlage dieses Projektes wird die Europäische Kommission Antworten auf ihre Erwartungen finden; sie beabsichtigt, "Eurovermittler" einzusetzen, das sind Personen, die in direktem Kontakt mit den wirtschaftlich am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen stehen, um ihnen ein Mindestmaß an Aufklärung zu vermitteln. Europa ist es sich schuldig, ein Europa der Bürger und ein soziales Europa zu werden.

De plus en plus, différentes personnes parlent de l'Euro. Il s'agit de la monnaie qui va remplacer les monnaies de 11 pays en Europe à partir du 1er janvier 2002 (pour tout le monde). Mais dès le 1er janvier 1999, il sera utilisé pour les échanges entre les banques et apparaîtra de plus en plus souvent à côté des monnaies nationales sur des factures ou des relevés bancaires. Comment les plus défavorisés vont-ils vivre ce changement ? Quelles sont leurs inquiétudes ?

Récemment, à Rennes (en France), une Université populaire Quart Monde¹ a pris l'Euro comme thème. Plusieurs questions importantes ont alors été posées par les participants. L'un demandait : " Est-ce qu'ils font l'Euro pour améliorer la vie des gens comme nous ? " Une femme dont les ressources sont gérées par un tuteur disait : " Est-ce que ce changement ne va pas créer de nouvelles difficultés pour les gens qui ont du mal à gérer leur argent ? Est-ce que cela ne va pas augmenter le nombre de gens pauvres qui seront mis sous tutelle ? " D'autres posaient la question : " Ne va-t-on pas se faire rouler quand on ne sait ni lire, ni écrire, ni bien compter ".

Les réponses à ces questions ne sont pas faciles à donner. On ne peut répondre seulement de façon technique, mais par une formation des populations et des esprits. C'est pourquoi la Commission européenne, en lien avec des Ecoles de consommateurs, des réseaux d'échange de savoir, le Mouvement fédératif et démocratique (Italie) et le Mouvement international ATD Quart Monde, a lancé un projet appelé " l'Euro facile ". Les participants à ce projet sont des personnes et familles défavorisées qui acceptent de réfléchir à ce qui a de la valeur pour eux, à ce que signifie l'argent et comment se font les



échanges d'argent. A partir de là, ils réfléchiront à ce que veut dire pour eux le passage à l'Euro, comment répondre à leurs questions et comment informer d'autres personnes de ce qu'elles auront découvert. Ce projet conduira à créer des outils d'information sur l'Euro qui pourront être utiles à tous. Ce projet est mené en France (région du Nord), en Italie (région autour de Naples) et en Belgique.

La Commission européenne pense aussi, à partir de ce projet, susciter l'engagement de " médiateurs de l'Euro " qui pourront préparer avec les populations défavorisées ce changement de monnaie. Certains

¹ Les Universités populaires Quart Monde rassemblent des personnes en grande pauvreté avec d'autres citoyens. Elle sont des lieux de dialogue entre le Quart Monde et la société, des espaces de libertés où la parole et le savoir des plus pauvres sont attendus et où ils peuvent se confronter avec l'expérience des autres citoyens.

de ces médiateurs seront des personnes défavorisées, d'autres pourront être des personnes proches des gens comme des facteurs, des petits commerçants, des pharmaciens,...

A l'Université populaire Quart Monde de Rennes, une femme disait : "Avant de penser à l'Euro, on aurait mieux fait de penser aux droits des plus démunis". Comment les plus pauvres pourront-ils avoir

confiance dans l'Euro, comment pourront-ils accepter les difficultés qu'il créera, s'ils ne voient pas l'Europe à leurs côtés dans la lutte contre la grande pauvreté et pour les Droits humains ? Il est certain que l'Europe doit, plus encore qu'aujourd'hui, bâtir une Europe citoyenne.

Jean Tonglet, (ATD Quart Monde)

Der Euro: ein gesetzliches Zahlungsmittel, das an die Stelle der nationalen Währungseinheiten tritt

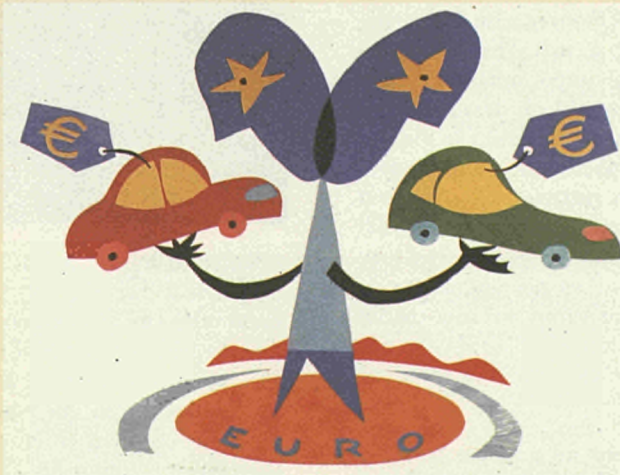
The euro, which will be created on 1 January 1999, will be the result of the fusion of several existing currencies. Between the time of its establishment and the introduction of notes and coins, a transitional period of three years will elapse, during which the principle of equivalence will apply: a legal instrument in euros or in national currency will have the same legal and monetary value. In this period, the principle of "no compulsion, no prohibition" means that no-one may be forced to use the euro, but also that no-one may be prevented from doing so. However, there are limits to this principle: for example, if a firm decides to pay wages in euros, its employees will have to accept this. In addition, by way of an exception to this rule, when a payment is made by crediting an account, consumers may decide which denomination will be used.

L'euro, créé le 1er janvier 1999, est la fusion de plusieurs monnaies existantes. Entre sa création et l'introduction des pièces et billets s'écoulera une période transitoire de trois ans, régie par le principe d'équivalence : un instrument juridique en euro ou en dénomination nationale aura les mêmes valeurs juridique et monétaire. Pendant cette période, le principe "pas d'interdiction, pas d'obligation" dispose que personne ne peut être obligé d'utiliser l'euro mais personne ne peut être empêché de le faire. Cependant, par dérogation à ce principe, dans le cas d'un paiement par le crédit d'un compte, le consommateur peut choisir la dénomination utilisée, en fonction de l'unité (euro ou dénomination nationale) dans laquelle son compte est tenu.

Am 1. Januar 1999 kommt die neue Währung: der Euro

Ab dem 1. Januar 1999¹ ist der Euro die Währung der Mitgliedstaaten, die an der Wirtschafts- und Währungsunion teilnehmen. Wichtig dabei ist, daß der Euro aus der Verschmelzung mehrerer bestehender Währungen entsteht. Das bedeutet, daß die derzeitigen Währungen wie die "deutsche Mark" oder der "französische Franc" ab diesem Zeitpunkt nicht mehr existieren: die nationale Währung² wird der Euro, der dann in der Euro-Zone die einheitliche Währung ist.

Die Währungseinheit ist ein Euro. Ein Euro ist in 100 Cent unterteilt. Im täglichen Leben können jedoch Abwandlungen des Wortes "Cent" verwendet



werden. Außerdem soll auf die Geldstücke, zumindest während der ersten Jahre, der Ausdruck "Euro Cent" geprägt werden, um die Unterscheidung von anderen "Cent" (beim Dollar) zu ermöglichen. Während der dreijährigen Übergangszeit von 1999 bis zum 31. Dezember 2001 gelten die nationalen Wäh-

¹ Artikel 2 der Verordnung Nr. 974/98

² Bei der Erläuterung des Rechtsrahmens treten ernsthafte sprachliche Probleme auf: Wie läßt sich deutlich machen, daß die alte Landeswährung nicht mehr existiert, wenn die nationalen Währungseinheiten dennoch weiterhin verwendet werden? In den Verordnungen wird bei Bezugnahme auf die alten Währungen der Begriff "nationale Währungseinheit" im Gegensatz zu "Euro-Einheit" verwendet. Wir benutzen eher die Begriffe "alte Rechnungseinheit" und "neue Rechnungseinheit", da diese den Unterschied zwischen zwei Währungsformen verdeutlichen, ohne den schwierigen Begriff der Landeswährung einzubringen.

rungseinheiten, die dann nur noch als Banknoten und Münzen im Umlauf sind, als nicht-dezimale Untereinheiten des Euro.

Übergangszeit

Euro-Banknoten und -Münzen werden jedoch erst am 1. Januar 2002 eingeführt. Zwischen der Schaffung des Euro und der Einführung der Banknoten und Münzen haben die Verbraucher in der dreijährigen Übergangszeit die Möglichkeit, sich mit ihrer neuen Währungseinheit vertraut zu machen. Zwei Grundsätze und eine Ausnahme kennzeichnen den Übergang von den nationalen Währungseinheiten zum Euro.

• Der Grundsatz der Gleichwertigkeit

Dieser erste Grundsatz gewährleistet die vollständige Gleichwertigkeit von Euro-Einheit und nationaler Währungseinheit durch unwiderruflich festgelegte Umrechnungskurse. Die nationalen Währungseinheiten sind somit nicht-dezimale Untereinheiten des Euro. Ein Geldbetrag kann in Euro und Cent oder auch in Mark und Pfennig ausgedrückt werden, die vier Rechnungseinheiten sind gleichwertig.

Der Grundsatz der Gleichwertigkeit gilt also einerseits für die Rechnungseinheiten und andererseits für die Beträge. Während der Übergangszeit haben Rechtsinstrumente in Euro oder in einer nationalen Rechnungseinheit den gleichen rechtlichen Wert. Bei Anwendung der Umrechnungsregeln haben sie außerdem den gleichen Geldwert.

• "Weder Verbot noch Zwang"

Die Übergangszeit unterliegt theoretisch dem zweiten Grundsatz "Weder Verbot noch Zwang". Niemand kann zur Verwendung des Euro gezwungen und niemand daran gehindert werden.

Nehmen wir das Beispiel Bankkonto: Ein Verbraucher unterhält sein Bankkonto in einer nationalen Währungseinheit (Franc, DM, usw.). Das Unternehmen, in dem er arbeitet, möchte die Löhne in Euro überweisen. Wenn der Verbraucher auf Euro umstellen will und seine Bank diese Möglichkeit anbietet, so kann er ein Konto in Euro führen. Wenn der Verbraucher dagegen bei der bisherigen nationalen Währungseinheit bleiben möchte, schreibt seine Bank ihm die Lohn-

zahlungen in dieser Währungseinheit gut und rechnet kostenlos vom Euro in die entsprechende Währungseinheit um. In der Übergangszeit kann eine Bank keinen Kunden zur Umstellung seines Kontos auf Euro zwingen.

Der Grundsatz "Weder Verbot noch Zwang" sollte für alle Bereiche gelten. Es gibt jedoch einige Einschränkungen, die dem Verbraucher bewußt sein müssen:

- Wenn die Behörden keine Steuererklärung in Euro zulassen, ist der Steuerzahler weiterhin gezwungen, die alten Rechnungseinheiten zu verwenden, selbst wenn er seinen Lohn in Euro erhält.

- Wenn ein Verbraucher Aktien oder Finanzinstrumente an der Börse erwerben möchte, muß er den Euro verwenden, da alle Finanzmärkte (Wertpapiere und Notierungen) bis zum 4. Januar 1999 endgültig auf den Euro umgestellt haben.

Unter Anwendung des Subsidiaritätsprinzips hat jeder Mitgliedstaat festgelegt, inwieweit der Euro während der Übergangszeit auf seinem Hoheitsgebiet verwendet werden kann.³

• Zahlungen: eine Ausnahme vom Grundsatz "Weder Verbot noch Zwang"

Einige Verbraucher werden ihre Konten in einer alten Rechnungseinheit führen, andere in Euro. Einige Verträge (Versicherung, Kredite) werden in Euro laufen, andere nicht.

Eine Abweichung vom Grundsatz "Weder Verbot noch Zwang" (Artikel 8 Absatz 3 der Verordnung) war daher für den Zahlungsverkehr notwendig. Bei Zahlungen durch Kontogutschriften (Fernzahlungen) kann der Verbraucher die Rechnungseinheit frei wählen. Dieser Grundsatz gilt nicht für Zahlungen an Gewerbetreibende, da in diesem Fall das traditionelle Zahlungsmittelrecht gilt: Bis zum 31. Dezember 2001 kann ein Gewerbetreibender Zahlungen in Euro annehmen oder ablehnen.

Jean Allix, DG XXIV

³ Vgl. :Mitteilung der Kommission über Vorbereitungen zur Umstellung der öffentlichen Verwaltungen auf den Euro. Euro-Paper Nr. 12

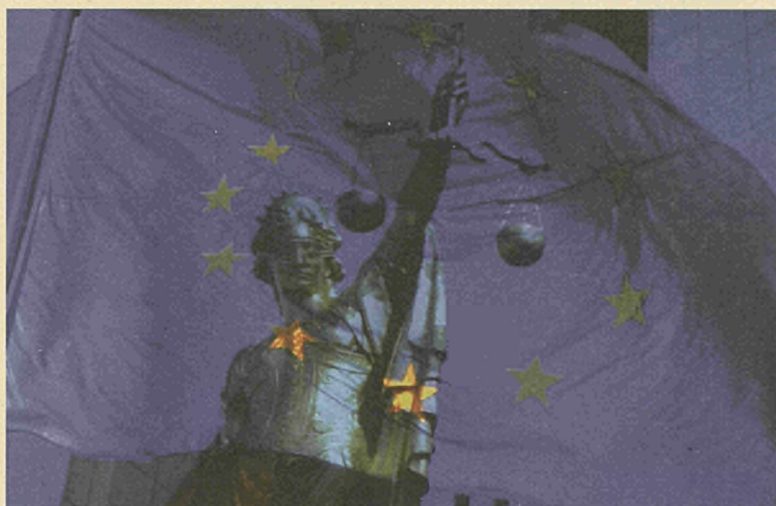
La continuité des contrats

Welche Auswirkungen hat die Währungsstellung auf Verträge, die auf die nationale Währungsbezeichnung Bezug nehmen und über mehrere Jahre laufen?

Durch das Kontinuitätsprinzip wird es den Vertragspartnern untersagt, sich zum Zwecke einer Vertragsänderung auf die Einführung des Euro zu berufen. Im Rahmen der Richtlinie über mißbräuchliche Klauseln ist eine Ausnahme von diesem Prinzip insofern möglich, als darauf abzustellen ist, was die Parteien hätten vereinbaren können.: Schließlich enthalten zahlreiche Verträge Revisions- oder Indexierungsklauseln. Sofern diein solchen Verträgen benutzten Bezugsindizes nicht mehr existieren, gelten die Vertragsbestimmungen. Ist im Vertrag nichts vorgesehen, gibt die für den Index verantwortliche Einrichtung die Vorgehensweise an.

What effect will the change in currency have on contracts that refer to the national currency and that run for several years?

The principle of continuity prevents the contracting parties from using the advent of the euro as a way of changing a contract. The application of this principle is subject to any agreements reached by the parties, which allows them to circumvent the rule on contract continuity. However, this is subject to the provisions of the Directive on unfair terms. Lastly, many contracts contain revision or indexation clauses. If the reference indices used in such contracts no longer exist, the provisions of the contract apply. If nothing is provided for in the contract, the body responsible for the index decides what action will be taken.



Le consommateur tient en sa possession des contrats faisant référence à la dénomination nationale qui portent parfois sur plusieurs années : contrat de crédit, d'épargne, d'abonnement, de loyer, d'assurance, d'entretien. Quel est l'effet du changement de monnaie ?

• Le problème

Le droit international des contrats considère qu'une modification fondamentale des facteurs économiques donne la possibilité à l'un des contractants de l'annuler ou de le modifier. C'est la clause "rebus sic stantibus". Dans ces conditions, l'introduction de la monnaie unique peut-elle être considérée comme une modification fondamentale des facteurs économiques ?

Non, car la mise en œuvre par étapes de l'UEM, depuis le 1er juillet 1990, ainsi que la sélection des pays de la zone euro, sur base de critères de convergence économique, monétaire et financière, exclut de facto l'invocation de l'introduction de

l'euro comme cause de rupture ou de modification des contrats. Pour ancrer la continuation des contrats et éviter toute interprétation du droit international, le Conseil a fixé ce principe dans le droit, en adoptant un règlement communautaire¹ sur ce sujet d'application à partir de juillet 1997 (Règlement (CE) 1103/97).

• La solution fournie par le règlement

En vertu de l'article 3 de ce règlement, il est interdit aux cocontractants d'invoquer l'avènement de l'euro afin de modifier ou de mettre fin à un contrat. L'introduction de l'euro doit être considérée comme un "non-événement" du point de vue juridique, impliquant la continuation, sans modification, de tous les contrats existants. Mais la deuxième phrase de l'article 3 prévoit une exception au principe de continuité : la liberté est laissée aux parties, pour autant qu'elles soient d'accord de modifier les contrats existants. Ceci pourrait s'avérer défavorable à la partie la plus faible dans les contrats où les pouvoirs des deux parties sont déséquilibrés, ou lorsque les contrats ne sont pas négociés. Ainsi certaines compagnies d'assurances ou certaines banques pourraient, par exemple, insérer dans leurs conditions générales des dispositions leur permettant d'échapper à la règle de la continuité des contrats sans l'avoir négocié ou à l'insu de leurs clients.

Ce risque potentiel et circonscrit, pris en compte, est cependant limité par d'autres dispositions du droit communautaire.

¹ "L'introduction de l'euro n'a pas pour effet de modifier les termes d'un instrument juridique ou de libérer ou de dispenser de son exécution, et elle ne donne pas à une partie le droit de modifier un tel instrument ou d'y mettre fin unilatéralement. La présente disposition s'applique sans préjudice de ce que les parties ont convenu."

• La solution : la directive clauses abusives

Tout d'abord, ce n'est que dans la mesure où le contrat contient une disposition contractuelle prévoyant la faculté de le renégocier ou de le résilier que les deux parties, si elles en sont d'accord, peuvent déroger au principe de continuité. Ensuite, toute "convention entre les parties" contenue dans un contrat d'adhésion relève de la directive 93/13/CE concernant les clauses abusives.² Ainsi, toute modification défavorable au consommateur d'un contrat d'adhésion fondée sur un usage abusif de la seconde phrase du règlement peut être annulée.

• Le cas particulier des crédits à taux variables

De nombreux contrats (crédit immobilier notamment) contiennent des clauses de révision

ou d'indexation. Ces clauses, en particulier dans le domaine du crédit hypothécaire, font parfois référence à un taux d'intérêt de référence (LIBOR à Londres, TIOP à Paris par exemple). Il est nécessaire de vérifier que ces indices existent toujours. Dans le cas contraire, une nouvelle référence devra être trouvée.

Tous les taux de référence des unités monétaires des Etats de la zone euro seront dès lors redéfinis en euro, soit par la loi, soit par les gestionnaires de l'indice. Dans tous les cas les autres clauses des contrats resteront inchangées.

Thierry Vissol et Jean Allix, DG XXIV

² Directive 93/13/CEE du Conseil du 5 avril 1993 concernant les clauses abusives dans les contrats conclus avec les consommateurs.

Umrechnungsregeln

The conversion rate finally fixed on 1 January 1999 is the key to the changeover to the euro. This rate is a number comprising six significant figures, which gives the value of one euro in national currency. The rules on using the conversion rate are strict and compulsory. Firstly, the conversion rate may not be rounded or truncated when calculations are made. Secondly, in order to convert an amount in euros into its equivalent in old currency, the conversion rate is used by carrying out a division operation, rather than by multiplication using the inverse of the conversion rate. Lastly, in order to convert an amount from one old currency into another, the conversion rates are used, rather than the bilateral rates, in order to ensure maximum accuracy: this is the "triangulation" method.

C'est le taux de conversion définitivement fixé le 1er janvier 1999 qui permettra le basculement à l'euro de toutes les valeurs exprimées en unités monétaires nationales. Ce taux comporte six chiffres significatifs qui donne la valeur de 1 Euro en unité monétaire nationale.

Ses règles d'utilisation sont strictes et obligatoires. Tout d'abord, le taux de conversion ne peut être arrondi ou tronqué lors des calculs. Ensuite, pour passer d'un montant en euro à son équivalent en ancienne dénomination, on utilise le taux de conversion en faisant une division et non une multiplication par l'inverse du taux de conversion. Enfin, pour passer d'un montant en unité monétaire nationale à un montant dans une autre unité nationale, on utilise les taux de conversion euro et non les taux bilatéraux afin de garder le maximum de précision : c'est la méthode de "la triangulation".

Wie sieht der Übergang von den Werten in Landeswährung zu den Werten in Euro konkret aus? Der vorgeschriebene Weg wird in der Verordnung (EG) Nr. 974/98 dargelegt.

In Artikel 3 dieser Verordnung heißt es: "Der Euro tritt zum Umrechnungskurs an die Stelle der Währungen der teilnehmenden Mitgliedstaaten."

1.1. Definition des Umrechnungskurses

Der Umrechnungskurs ist eine Zahl mit sechs signifikanten Stellen¹, die den Wert von 1€ in den nationalen Währungseinheiten ausdrückt.

Zum Beispiel²: 1 € =

BEF	40,7844	LUF	40,7844
FIM	6,01125	NLG	2,22799

FFR	6,63186	IEP	0,796244
ATS	13,9119	ITL	1957,61
ESP	168,220	PTE	202,692
DEM	1,97738		

Um einen in der alten Landeswährung angegebenen Wert (z.B. 125 DEM) in Euro auszudrücken, muß man diesen Wert durch den Umrechnungskurs teilen. (1 € = 1,97738 DEM)

$$125 \text{ DEM} / 1,97738 = 63,21 \text{ €}$$

¹ Die Definition steht im 12. Erwägungsgrund und in Artikel 4 der Verordnung Nr.1103/97

² Die Zahlen sind fiktive Beispiele. Die tatsächlichen Kurse werden am 31. Dezember 1999 bekanntgegeben.

Um einen in Euro angegebenen Wert (z.B. 10 €) in der alten Landeswährung (z.B. FFR) auszudrücken, muß man diesen Wert mit dem Umrechnungskurs multiplizieren. (1 € = 6,63186 FFR)

$$10 \text{ €} \times 6,63186 = 66,32 \text{ FFR}$$

Die Umrechnungskurse werden am 31.12.1998 um 14.00 Uhr unwiderruflich festgelegt.

Sollte im Jahr 2025 noch ein Dokument oder ein Vertrag mit einem Betrag in einer alten Landeswährung vorliegen, so wird der Betrag zu genau diesem Kurs in Euro umgerechnet.

Es ist zu unterscheiden zwischen den Umrechnungskursen, die den Übergang von der nationalen Währungseinheit zum Euro gewährleisten, und den bilateralen Wechselkursen, deren Wert am 3. Mai 1998³ festgelegt wurde. Die 45 Wechselkurse geben keinen Aufschluß iber den Wert des Euro.

1.2. Umrechnungen und Rundungen

Die Umrechnungsregeln sind auerst streng und ihre Einhaltung ist Pflicht.

• Die Regeln

Die Regeln sind in Artikel 4 und 5 der Verordnung (EG) Nr. 1103 festgelegt. Sie sind Teil des Wahrungsrechts des Euro-Gebiets.⁴ In Artikel 4 Absatz 2 heißt es, daß die Umrechnungskurse bei Umrechnungen nicht gerundet oder um eine oder mehrere Stellen gekürzt werden dürfen. Das heißt, daß diese sechs signifikanten Stellen bei allen Umrechnungen zwingend berücksichtigt werden müssen. Jede Berechnung, die von nur zwei Stellen nach dem Komma ausgeht, wäre gesetzeswidrig. Diese Vorschrift mag lästig erscheinen, sie ist jedoch unerläßlich, um den Grundsatz der vollständigen Entsprechung von Euro und alten Landeswährungen zu gewährleisten.

Beispiel: 1 € = 0,796244 IEP; in diesem Fall sind die Rundungen 1 € = 0,8 oder 0,796 IEP unzulässig. Es darf auch keine Kürzung auf 1 € = 0,7 oder 0,79 IEP vorgenommen werden.

• Umrechnung von Euro in alte Landeswährung und umgekehrt⁵

Um ausgehend von einem Betrag in einer der alten

Landeswährungen den Gegenwert in Euro zu ermitteln, muß der Betrag durch den Umrechnungskurs geteilt werden. Der Einfachheit halber wäre es verlockend gewesen, den Betrag mit dem inversen Kurs zu multiplizieren.

Beispiel: 0.15078 wird anstelle von 1/6,63186 verwendet.

Diese Vorgehensweise ist verboten, denn sie beeinträchtigt die Genauigkeit der Rechnung.

• Umrechnung von einer alten Landeswährung in die andere⁶

Wie rechnet man einen Betrag in FFR in einen Betrag in DEM um?

Da das Verhältnis zwischen den alten Landeswährungen durch bilaterale Kurse festgelegt ist, hätte man in Betracht ziehen können, sie auch für diese Art der Umrechnung zu verwenden. Mit der Verordnung wird dies untersagt, denn sie schreibt vor, daß auch bei dieser Berechnung der Umrechnungskurs zu verwenden ist, um ein Höchstmaß an Genauigkeit zu gewährleisten: man spricht zuweilen von der "Dreiecksmethode". Die bilateralen Kurse dürfen nur in den wenigen Fällen verwendet werden, in denen die Rechnung

zu einem ebenso zuverlässigen Ergebnis führt wie die Dreiecksmethode.

Beispiel: Um einen Betrag von 1000 sterreichischen Schilling in einen D-Mark-Betrag umzurechnen :

(Hypothese: 1 € = 13,0684ATS
und 1,88462DEM)

Rechnung : 1000ATS/13,0684 fi 76,52046157E
⇒ 76,520€

In diesem Fall ist eine Rundung auf 3 Stellen nach dem Komma möglich, da :

76,520€ X 1,88462 ⇒ 144,2111224DEM
auf 2 Stellen nach dem Komma gerundet :
⇒ 144,21DEM ergibt.

Jean Allix, GD XXIV



³ Diese Kurse stehen in dem gemeinsamen Kommuniku der Minister und der Zentralbankpräsidenten der Mitgliedstaaten, die den Euro als einheitliche Währung einführen werden, der Kommission und des Europäischen Wahrungsinstituts (ABl. C 160 vom 27.05.98). Das Dokument enthält auch die Methode zur Festlegung der Umrechnungskurse am 31.12.1998.

⁴ Die Kommission hat ein 30 Seiten starkes Papier iber die Fragen im Zusammenhang mit Umrechnung und Rundung veroffentlicht. Euro papers Nr. 22. März 98

⁵ Anwendung von Artikel 4.3 der Verordnung Nr.1103/97

⁶ Anwendung von Artikel 4.4 der Verordnung Nr.1103/97

Dual display

Une recommandation de la Commission rappelle que la double indication des prix doit se faire en utilisant les taux de conversion officiels et les règles qu'ils impliquent. Elle suggère qu'elle doit aussi être non équivoque, aisément identifiable et facilement lisible. Certains professionnels auraient souhaité pouvoir utiliser des prix "simples" ou psychologiques (99, 199, etc.) dans les deux dénominations à la fois. Au cours de la phase de transition l'utilisation obligatoire des taux de conversion obligera les commerçants à choisir dans quelle dénomination ils souhaitent fixer des prix psychologiques. Enfin, toutes les législations contiennent des montants simples, des seuils, à partir desquels, par exemple, un revenu est imposable. Aux montants qui existent dans la législation, on appliquera les règles de conversion et d'arrondis, qui conduiront à des chiffres complexes. Le législateur sera donc conduit à procéder ultérieurement à une adaptation de ces seuils en euro.

Die Empfehlung der Kommission wiederholt das Prinzip, daß die doppelte Preisauszeichnung unter Verwendung der offiziellen Umrechnungskurse und der entsprechenden Vorschriften erfolgen muß. Außerdem soll sie eindeutig zugeordnet, leicht erkennbar und deutlich lesbar angegeben sein.

Bestimmte Marktteilnehmer hätten sich gewünscht, "einfache" oder psychologische (99, 199, usw.) Preise in beiden Angaben gleichzeitig verwenden zu können. Da sie Umrechnungskurse verwenden sollen, werden die Händler wählen müssen, in welcher Angabe die Preise psychologisch sind.

Schließlich beinhalten alle Rechtsvorschriften einfache Beträge, das heißt Grenzwerte, ab denen beispielsweise ein Einkommen steuerpflichtig ist. Bei den in den Rechtsvorschriften bestehenden Beträgen sollen die Vorschriften für Umrechnung und Auf- oder Abrundung angewandt werden, das Ergebnis werden jedoch komplexe Ziffern sein. Anschließend soll dann eine Anpassung der Beträge durch den Gesetzgeber vorgenommen werden.

The dual display of prices in euros and in national currency has long been a subject of controversy between representatives of consumers and professionals. Cogent arguments on both sides induced the Commission to facilitate the dual display of prices, albeit without making it, in a first step, compulsory. In order to achieve this end, the Commission recommended principles of good practice¹.

The Commission Recommendation

The Recommendation first recapitulates compulsory legal provisions:

- dual price display must always use the conversion rates;
- rounding must be carried out in accordance with Article 5 of Regulation (EC) 1103/97;
- dual pricing must be unambiguous and easy to identify and read (application of Directive 98/6/EC on the indication of prices, taking over the provisions of Directive 88/314/EEC on this point).

It is important for these three rules to be properly implemented in national legislation and for non-compliance to be suitably punished.

There then follow details of how to go about dual pricing. In cases where "the sum of the rounding is not the same as the rounding of the sum", it is recommended that the currency in which the summing operations are carried out be indicated and that only the total be converted.

Prices of psychological importance

Many prices are fixed so as to achieve a psychological effect (99, 199 etc.) or are calculated so that



there is no need to give change (prices of newspapers or lottery tickets).

Certain professionals would have liked to be able to use "simple" prices in both denominations at the same time. Let us imagine, for example, that a newspaper is sold for FRF 7. With a conversion rate of 1 Euro = FRF 6.54321, the price in euros is 1.07. In order to simplify matters, the newspaper might want to display a price of Euro 1.05 or 1.10. This would be quite simply illegal because the fact of displaying FRF 7 = Euro 1.10 would be tantamount to using a different conversion rate from the official rate. Accordingly, except by mathematical chance,

¹ Recommendation of 23 April 1998 on dual display

there will be no simple or psychological prices in both denominations at the same time. In accordance with the legislation on the fixing of prices, traders are at liberty to choose or modify their prices in one denomination or the other, but they are obliged to use the conversion rates when they display both prices. They will therefore have to choose the reference denomination for their psychological prices.

Changes to thresholds and ceilings

Many laws provide for thresholds or ceilings expressed in simple figures (for example, multiples of 100) to determine whether or not certain rules are applied. This applies to thresholds for establishing whether or not income is taxable or to ceilings not to be exceeded for determining eligibility for an allowance or which court will be responsible for a particular case. The same will apply to many private-law contracts, such as the excess provided for in insurance policies, for example.

Initially, these thresholds or ceilings will be converted on the basis of the provisions of Regulation (CE)

1103/97. However, the resulting figures will be complex and will be difficult to remember and use.

It is therefore likely that these new thresholds and amounts will subsequently be adjusted to more simple figures in euros. If the amount concerned is fixed by legislation or regulation, these adjustments will have to be made using the standard procedures. In the case of contractual amounts, the contractual conditions will have to be changed in accordance with the corresponding rules.

These changes are difficult to express in one word, hence the numerous ambiguous terms, such as "transparency rounding", "super-rounding", etc. Whatever expression is chosen, it would be wise not to use the term "rounding", which, in terms of Community monetary law, has the very precise meaning of the application of Articles 4 and 5 of Regulation (CE) 1103/97.

Jean Allix, DG XXIV

La répercussion des coûts du passage à l'euro

Charges cannot be levied when operations are compulsory (changeover to the euro at the end of 2001, for example).

Bank charges are a special case. Euro regulation implies that banks must carry out conversions without levying charges whenever an account-holder receives an amount in a denomination other than that in which his account is held; at the end of the transition period, existing accounts will be converted free of charge; charges should be the same for a service in euros or in old national currency.

In its Recommendation on this subject the Commission would also like to see no charges being levied when an account-holder uses a denomination other than that in which his account is held, or when an account is converted during the transition period. Apart from the question of the charges themselves, the Recommendation emphasises transparency, stating that the charges levied must be clearly indicated.

Wenn die Maßnahmen vorgeschrieben sind (beispielsweise Übergang zum Euro Ende 2001), ist der Abzug von Unkosten untersagt.

Bei den Bankgebühren handelt es sich um einen Sonderfall. Gemäß der europäischen Gesetzgebung ist eine Bank verpflichtet, die Umrechnung eines beim Kontoinhaber eingehenden Betrags in eine andere Angabe kostenlos durchzuführen; am Ende des Übergangszeitraums ist die Umrechnung der bestehenden Konten kostenlos; für eine Dienstleistung in Euro oder in einer alten Benennung müssen die Unkosten dieselben sein.

In ihrer Empfehlung zu diesem Thema die Kommission wünscht außerdem, daß keinerlei Unkosten abgezogen werden, wenn der Kontoinhaber eine andere Währungsbezeichnung verwendet, als diejenige seines Kontos oder während der Umstellung eines Kontos während des Übergangszeitraums.

Über die Gebühren selbst hinausgehend wird in der Empfehlung auf den Transparenzaspekten bestanden: die abgezogenen Gebühren müssen deutlich angegeben werden.

Le consommateur se verra-t-il répercuté les coûts du passage à l'euro des différents secteurs professionnels et des banques en particulier ? Cette question est un motif permanent d'inquiétude des consommateurs. Les deux règlements monétaires communautaires ne font pas explicitement référence à cette question des frais. La Commission européenne a donc recommandé une série de bonnes pratiques pour les frais bancaires¹.

Situation générale

L'analyse des règlements fait apparaître un seul motif pour lequel le prélèvement de frais de conversion est interdit entre 1999 et 2001. Il s'agit des opérations où conversion ou relibellé sont obligatoires. Un assureur pourrait ainsi proposer à un

¹ Recommandation du 23 avril 1998 sur le double affichage de prix

client de basculer ses contrats en euro dès 1999, et demander le paiement de frais pour cette opération.

En revanche, fin 2001, toute forme de frais de conversion sera interdite, puisque, à cette date, la conversion sera obligatoire².

Le prélèvement de frais spécifiques n'est pas non plus autorisé, dans le cas où les frais de gestion relatifs au même service seraient différents en euro ou en unité monétaire nationale. Pour un contrat d'assurance automobile fait en 1999, les prix devront être identiques que le contrat soit en euro ou en ancienne dénomination. La très grande majorité des contrats à cette date étant encore en ancienne dénomination, les frais de gestion liés aux quelques contrats en euro devraient être proportionnellement plus importants. Dans ce cas, on pourrait imaginer que l'assureur voudra répercuter ces frais en bonne logique économique. Mais la logique juridique est différente. Euro et unité monétaire nationale étant la même monnaie avec deux dénominations, il ne peut donc y avoir des frais différents. Toute autre solution aurait pour effet d'invalider le principe de la totale équivalence juridique.

Par contre, la compagnie d'assurance n'a pas l'obligation de proposer cette possibilité de contrat en euro: elle décide seule à partir de quand cela est possible (principe du "ni interdiction, ni obligation").

Le cas particulier des frais bancaires

La question des frais bancaires est complexe et a fait l'objet de nombreuses discussions. La Commission a publié une recommandation pour faire connaître son opinion sur le sujet.

Selon les conclusions ci-dessus, en application du règlement, le prélèvement de frais est interdit dans trois cas :

- Quand le titulaire d'un compte reçoit un montant dans l'autre dénomination, sa banque est obligée de faire la conversion et ne peut pas percevoir de frais.
- A la fin de la période de transition la conversion des comptes existants est forcément gratuite.
- Quand un service est facturé, son prix doit être le même que le service soit en euro ou en ancienne

dénomination (un transfert en euro coûte le même prix qu'un transfert en ancienne dénomination).

Hormis ces trois cas la Commission souhaite qu'aucun frais ne soit prélevé, dans les deux situations suivantes:

- Quand le titulaire d'un compte utilise, de sa propre initiative, une dénomination différente de celle de son compte ;
- Lorsque la conversion d'un compte existant est demandée pendant la période de transition

Dans certains pays, les communautés bancaires ont déjà décidé que toutes ces opérations seront gratuites. Mais ce n'est pas le cas partout, c'est pourquoi, notamment, la Commission aura vérifié, en novembre 1998 comment ces dispositions sont appliquées.

Au-delà des frais eux-mêmes, la recommandation insiste sur les aspects de transparence : à chaque fois que des frais sont prélevés, ceux-ci doivent être indiqués clairement. Cette idée simple ne sera pas forcément d'une application facile, particulièrement pour les opérations transfrontalières. En effet les banques ont pour habitude d'inclure des frais dans les taux de change qu'elles utilisent aujourd'hui. A partir de 1999, pour toutes les transactions transfrontalières, elles devront utiliser les taux de conversion. Les frais, correspondants au service que la banque fournit, devront donc être affichés séparément.

Certains consommateurs découvriront à cette occasion l'existence de ces frais. Le risque existe qu'ils réagissent en considérant que ce sont les coûts de la mise en place de l'euro qui justifient ces frais. Il convient de rappeler que cet affichage séparé des frais, résultat de l'appli-

cation des règles de transparence induites par l'euro, permettra à la concurrence de s'exercer.

Thierry Vissol et Jean Allix, DG XXIV

² Un jugement récent de la Cour suprême allemande (BGH) XI ZR 269/96 du 15/07/97 illustre cette démarche : quand une législation oblige une banque à fournir des informations à l'administration, elle ne peut pas facturer ce service au consommateur.

Pilot operations

Environ 30% de la population de la Communauté risque d'être marginalisée par le passage à l'euro : les campagnes d'information risquent de ne pas les atteindre ou d'être inadéquates. Quatre projets pilotes ont donc été mis en place. Le premier concerne la formation à l'euro de formateurs dans les associations de consommateurs, afin de leur permettre de donner des cours en connaissance de cause. Deux projets s'adressent aux populations défavorisées et aux personnes âgées: il s'agit d'adapter la méthodologie et les produits d'information à ces populations afin de répondre à leurs besoins spécifiques. Le dernier projet concerne les personnes aveugles et malvoyantes : il s'articule autour de l'intégration des considérations des malvoyants dans les décisions et les campagnes d'information orientées vers le grand public, et d'une campagne d'information et de formation spécifique.

Etwa 30% der Bevölkerung der Gemeinschaft könnte durch den Übergang zum EURO ausgegrenzt werden, d. h. die Informationskampagnen könnten diese Personen möglicherweise nicht erreichen oder nicht angepaßt sein. Es wurden daher vier Pilotprojekte eingerichtet. Das erste Projekt betrifft die eurobezogene Ausbildung von Ausbildern in den Verbraucherverbänden, um diesen die Kenntnisse für das Abhalten von Kursen zu vermitteln. Zwei Projekte betreffen die benachteiligten Bevölkerungsgruppen und die älteren Menschen: es handelt sich darum, die Methodologie und die Informationsprodukte an diese Bevölkerungsgruppen anzupassen, um deren spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen zu können. Das letzte Projekt betrifft die Blinden und sehbehinderten Personen und umfaßt die Einbeziehung der Erwägungen der Menschen mit Sehbehinderungen in die Entscheidungen und Informationskampagnen, die auf die Öffentlichkeit ausgerichtet sind, sowie eine Kampagne spezifischer Information und Ausbildung.

Many associations and institutions have stressed that approximately 30% of the population risk missing out on the benefits of the general information campaigns¹. They argue that these campaigns neglect problems associated with exclusion, comprehension, reading or acceptance.



Since the legal framework for the Euro has been put in place and the campaigns launched at European and Member State level, DG XXIV has in 1998 prioritised the implementation of a **more targeted training and information policy** attuned to the characteristics, demands and particular problems facing certain population categories, notably by promoting the preparation of suitable education and information material for educators or "confidence go-between".

Four projects have been implemented in 1998 :

- **Euro training of instructors from consumer associations**

The Euro training courses will take place in Brussels at the end of 1998. They are intended for representatives of consumer associations. The idea is to provide the beneficiaries, who themselves will be organising courses in turn, with access to euro material and training resources.

Training will be imparted to 200 persons and will cover all aspects of the introduction of the Euro (legal, practical, psychosociological, economic, etc.). Commission officials, university specialists, experts from the private sector and the NGOs will give the courses.

- **Euro pilot project for people in economic or social difficulty**

Several Italian, Belgian and French associations specialised in training persons in economic or social difficulty are implementing these pilot projects.²

A total of nine working groups have been created - three each in Italy, France and Belgium. Each group has approximately 15 members and one coordinator. The objective for 1998 is - thanks to a dedicated methodology - to discover how the target populations perceive and understand the monetary phenomenon. This research should cast light on the problems resulting from the change of currency and how the target groups feel about it.

¹ Source: étude OC DE 1997 "Littératie et société du savoir"

Building on this first phase, it should be possible to design training information material in 1999, in collaboration with these groups. This material will then be circulated to any associations, local authorities, and regions that wish to disseminate it.

• Euro pilot project targeted at the elderly

The approach, methodology and objective are the same as in the preceding project. Here again several specialised associations² will manage the nine working groups in the three countries.

As in the first project, associations of professionals (Confcommercio, ILEC, centro Marca) will contribute to the funding of these pilot projects.

• Project designed to take account of the needs of the blind and partially-sighted in the transition to the Euro

Since 1996 the Commission and DG XXIV in particular have been co-operating closely with the European Blind Union (EBU). Approximately 7 million blind and partially-sighted persons are recorded in the European Union. This figure does not include the very large number of partially-sighted persons who are not registered, particularly

amongst the elderly. This population is also an important target group.

The training and information campaign for the blind and partially-sighted has two major strands:

- integration of the demands of the partially-sighted in the decisions (for example those concerning the notes and coins) and information campaigns aimed at the general public. These actions prioritise the readability and clarity of the messages. They are based on a precise idea : whatever constitutes good communication practice for the partially sighted is also of general relevance;
- a dedicated information and training campaign attuned to the specific needs of the blind and partially-sighted (ways of familiarising the blind with the new notes and coins, but also information at grass-roots level). Many blind people feel isolated and cannot access information other than through intermediaries. Hence it is important to identify them and to ensure that they receive training.

Helena Ramón, DG XXIV

² Participating at the various pilot projects: IEIC, CRC, 50&più, Movimento Federativo Democratico, Mouvement International ATD Quart Monde, LaGerbe, KBG-EPSO, European Blind Union, Union Européenne des Sourds et Malentendants, Confcommercio, ILEC, INDICOD

Accord Commerçants-Consommateurs

The agreement signed on June 30, 1998 by the representatives of consumers and of professionals in the distribution, tourism and craft trades sectors covers voluntary rules of conduct during the period of transition to the euro. Any professional may undertake to abide by six rules of conduct in his dealings with his customers on the question of the use of the euro: dual display of prices and values, provision of information to consumers, no supplementary charges for payments in euros, etc. The display of a logo will show consumers that a trader is complying with these rules. The "observatories", the associations representing professionals and consumers, and the responsible national authorities will monitor compliance with the signed commitments given by professionals.

Der am 30 Juni 1998 von den Vertretern der Verbraucher und den Fachleuten aus Handel, Tourismus und Handwerk unterzeichnete Vertrag betrifft die freiwilligen Verhaltensregeln während des Zeitraums des Übergangs zum EURO. Jeder Marktteilnehmer, der dies wünscht, kann sich zur Einhaltung von sechs Verhaltensregeln bei seinen Beziehungen zu seinen Kunden hinsichtlich der Verwendung des EURO verpflichten: doppelte Auszeichnung von Preisen und Werten, Information zur Verfügung des Verbrauchers, keine zusätzlichen Kosten bei Zahlung in EURO usw. Die Einhaltung dieser Regeln soll den Verbrauchern durch ein vom Händler ausgehängtes Logo gewährleistet werden.

Die Einhaltung der von den Marktteilnehmern unterzeichneten Verpflichtungen wird Gegenstand von Folgemaßnahmen von seiten der "Beobachtungsstellen", der die Fachleute und die Verbraucher vertretenden Verbände sowie der zuständigen nationalen Behörden sein.

Pour la première fois en Europe, grâce à l'euro, un code de conduite a été négocié entre des représentants des consommateurs, des aveugles et malvoyants¹ et les associations européennes des professionnels de la distribution, du tourisme, de l'artisanat et des PME². Cette négociation, fait suite aux travaux et dialogues menés sous l'égide de la Commission depuis 1996 par

le Comité consommateurs et le Comité du Commerce et de la distribution.

¹ Comité des consommateurs auprès de la Commission et Union Européenne des Aveugles (EBU)

² Associations de professionnels parties à l'accord: Eurocommerce, Europia, ECTAA, HOTREC, IRU, EFCO, ETOA, BEAF, UAPME

Ainsi, pendant près d'un an, les membres des groupes euro de ces deux comités consultatifs ont élaboré un rapport sur " l'acceptation des nouveaux prix et échelles de valeur en euros "3. Ce travail a notamment servi à la Commission à élaborer sa "Communication sur les aspects pratiques de l'introduction de l'euro : le point de la situation"4. Cette communication a été suivie par la Table ronde du 28 février 1998, dont les principales conclusions ont été incluses dans les Recommandations5 de la Commission du 23 avril 1998, entérinées par le Conseil Ecofin du 3 mai 1998.

La Commission qui souhaite faire du passage à l'euro une occasion de concertation entre les parties y précisait : " Afin de progresser dans la préparation pratique du passage à l'euro, les autorités nationales sont invitées à encourager la poursuite d'un dialogue interactif entre les associations de consommateurs et les organisations professionnelles. La Commission continuera également à encourager ce dialogue au niveau communautaire et invitera les Etats membres à prendre en compte ces résultats "6.

C'est bien dans cette philosophie de concertation et de coopération que les négociateurs ont travaillé et ont pu, grâce à leurs travaux communs, aboutir rapidement à un accord complet.

Résumé de l'accord commerçants-consommateurs

L'accord signé le 30 juin 1998 porte sur des règles de conduite volontaire en matière de loyauté des pratiques de conversion, d'affichage des prix en euro, de formation des personnels et d'information des consommateurs. Une attention particulière a été donnée aux aveugles et malvoyants.

Les 6 engagements

- Respect absolu des règles de conversion et d'arrondi pour la double indication des prix et des valeurs, les factures et totaux et les instruments d'aide à la conversion;
- Absence de coût supplémentaire pour le consommateur qui choisit de payer en euro ;
- Disponibilité d'une information sur les modalités d'introduction de l'euro ;
- Double indication des prix en euro et en unité monétaire nationale, minimum début 1999 et allant crescendo jusqu'en 2002 ;
- Formation des personnels en contact avec les clients ;
- Possibilité de payer en euro.

Contrôle et sanction

Gestion et contrôle du dispositif devra être assuré, au niveau national ou local, par des entités neutres à définir. Un usage frauduleux du logo pourrait être sanctionné par le biais des législations relatives à la publicité trompeuse.



Les professionnels s'engageant à respecter l'accord pourront afficher ce logo, identique dans toute l'Europe.

Ce logo permettra au consommateur chez le commerçant qui l'affichera de parler euro et, le cas échéant, de payer en euro en toute confiance. Cette confiance sera d'autant plus forte que les négociateurs ont prévu dans leur accord d'une part, un système de surveillance et de sanction éventuelle, d'autre part, de se revoir chaque année pour en effectuer le bilan.

La Commission, quant à elle, suivra l'efficacité de ce dispositif et pourrait envisager de légiférer si les mesures prévues par elle s'avèrent inefficaces.

La mise en œuvre pratique de l'accord (distribution du logo, information, surveillance) appartient désormais aux Etats membres et aux associations nationales de consommateurs et de professionnels de la distribution et du tourisme. Celle-ci a débuté dans de nombreux Etats membres.

Stéphane Layani, DGXXIV

³ Rapport du groupe de travail sur " l'acceptation des nouveaux prix et échelles de valeurs en euros " - Euro Papers n° 18, Février 1998, Commission européenne.

⁴ COM(1998)61, aussi disponible en Euro papers n° 21, Février 1998.

⁵ Recommandations concernant : " les frais bancaires de conversion vers l'euro " (98/286/CE), " le double affichage des prix et d'autres montants monétaires " (98/287/CE), " Le dialogue, le suivi et l'information pour faciliter la transition vers l'euro " (98/288/CE J.O. CE L 130/29 du 1.5.1998).

⁶ Article 1 de la Recommandation sur "Le dialogue, le suivi et l'information pour faciliter la transition vers l'euro"

Les observatoires locaux du passage à l'Euro

In order to ensure that more attention is paid to the practical, psychological and sociological aspects of the changeover to the euro, and thus to encourage the provision of information from the bottom up, the set-up of local observatories is recommended by the Commission. These bodies should disseminate information on the euro at local level. They should also provide assistance with mediation in, and prevention of, minor consumer disputes at local level that do not involve fraud. Lastly, they could be responsible for monitoring practices and regularly evaluating conversion, information provision and use of the euro, and the proper use of labels. Each observatory should, in principle, bring together all the professional sectors and public authorities concerned and citizens. Associations must also be represented. The Member States are free to choose the location of the observatories, define their missions and their operating arrangements.

Zur besseren Eingliederung der praktischen psychologischen und soziologischen Aspekte des Übergangs zum EURO und hierdurch zur Ermöglichung einer Bottom-Up-Information wird von der Kommission die Einrichtung von lokalen Beobachtungsstellen empfohlen. Sie sollen die Informationen über den EURO auf lokaler Ebene verbreiten. Ihre Aufgabe soll auch darin bestehen, die Vermittlung bei bzw. die Verhinderung von kleinen Verbraucherkonflikten nicht betrügerischer Art auf lokaler Ebene zu unterstützen. Schließlich sollen die Beobachtungsstellen Folgemaßnahmen zu den Praktiken sowie eine regelmäßige Bewertung hinsichtlich der Umstellung, der Information und der Praxis im Zusammenhang mit dem EURO sowie der korrekten Verwendung der Warenkennzeichnung durchführen. Jede Beobachtungsstelle soll im Prinzip sämtliche betroffenen Sektoren der Marktteilnehmer, die betroffenen öffentlichen Verwaltungen und die Bürger zusammenbringen; auch das Verbandswesen soll beteiligt werden. Den Mitgliedstaaten steht es frei, den Standort der Beobachtungsstellen, die Aufgaben sowie die Bedingungen für deren Funktionieren unter Beachtung des Prinzips der sparsamen Mittelverwendung zu wählen.

La création d'instances proches des citoyens lors du passage à l'euro est apparue comme une nécessité aux experts psychologues, sociologues, économistes et juristes, interrogés par le groupe euro du Comité Consommateur¹. Le "Groupe euro" du Comité Consommateur a repris à son compte cette proposition qui contribuait à résoudre un certain nombre de problèmes qu'il avait identifiés, particulièrement la nécessité pour les consommateurs de disposer d'une information et d'une aide de proximité. C'est pourquoi la Commission a souligné l'importance d'une information remontante ("bottom-up") à l'aide de la création d'instances participatives, démocratiques, décentralisées, et proches des consommateurs, dans sa Recommandation du 23 avril 1998², comme les "Observatoires locaux du passage à l'Euro".

Ces Observatoires constituent en outre un élément essentiel de l'application de l'accord intervenu entre commerçants et consommateurs sur le double affichage.

La création des observatoires fait donc partie d'un ensemble cohérent dans le dispositif prévu pour assurer un passage harmonieux et non conflictuel à l'euro. Il appartient à chaque Etat membre de préciser les modalités de fonctionnement et les missions exactes des observatoires. Cependant, dans sa Recommandation, la Commission suggérait un certain nombre de missions ainsi que des orientations pour leur organisation et leur fonctionnement.

LES MISSIONS DES OBSERVATOIRES LOCAUX DU PASSAGE A L'EURO.

Ces organes décentralisés, les Observatoires, devraient assurer :

- La diffusion de l'information sur l'euro au niveau local.
- La surveillance des pratiques abusives et de la bonne application des labels.
- Le recensement des difficultés des différents types de population.

Missions d'information, de renseignement et d'orientation sur le passage à l'euro

Les Observatoires pourront servir de structure décentralisée d'appui et de diffusion de l'information déjà existante à laquelle pourraient être délégués les matériels d'information et de formation en possession des Etats membres ou de la Commission.

Les Observatoires auraient également une fonction d'accueil des citoyens qui pourraient ainsi être orientés vers les sources compétentes d'information.

En mettant à disposition des Etats membres et de la Commission une information remontante (bottom-up), ces Observatoires permettront une réelle décentralisation de l'information.

Mission d'observation des petits litiges de consommation à caractère non frauduleux

Les Observatoires locaux du passage à l'euro pourraient se voir confier, de plus, une mission d'aide à la médiation et de prévention des petits conflits de

¹ Le Comité des Consommateurs est un comité consultatif de la Commission, chargé de représenter les intérêts des consommateurs auprès de la Commission et de donner des avis sur la mise en œuvre de la politique et des actions matière de protection et d'information des consommateurs

² Recommandation 98/288-CE JO L130/29 du 01-05-1998

consommation à caractère non frauduleux au niveau local. Ils pourraient s'appuyer pour cette tâche sur les associations de consommateurs présentes dans les observatoires.

Les autorités juridictionnelles ainsi que les pouvoirs relais traditionnels en matière de règlement des conflits de consommation ne pourront néanmoins pas être dessaisis.



Missions d'observation des pratiques de l'euro

Un suivi des pratiques, notamment par des enquêtes sur le terrain, devrait être réalisé par les Observatoires concernant les pratiques abusives en matière de conversion, d'information et de pratique de l'euro qui ne répondraient pas aux codes de bonne conduite et aux accords négociés de bonnes pratiques. Cette mission est clairement souhaitée par l'accord sur le double affichage, intervenu entre associations de consommateurs et les professionnels du commerce, du tourisme et du pétrole. Les logos de bonnes pratiques qui découlent de cet accord pourraient être contrôlés par les Observatoires en cas de litige concernant leur utilisation.

Évaluation

Les Observatoires locaux du passage à l'euro devraient être chargés d'une évaluation régulière des résultats des actions d'information sur l'euro, des observations effectuées en matière de litiges et des solutions apportées, et du respect des accords négociés de bonnes pratiques ainsi que des codes de conduite volontaire.

Ainsi, l'accord intervenu entre commerçants et consommateurs sur l'euro souhaite qu'un premier rapport d'évaluation soit adressé à la Commission par les Observatoires avant le 1er janvier 2000. Un second rapport d'évaluation fera le point de la situation avant le 1er

janvier 2001. Ces rapports seront analysés ensuite par les parties signataires, les Etats membres et la Commission. Ceci donnera à la Commission la possibilité d'intervenir dans ce domaine, au besoin, par voie réglementaire.

ORGANISATION ET FONCTIONNEMENT

Il est recommandé que chaque Observatoire associe l'ensemble des secteurs professionnels concernés, les administrations publiques intéressées et les citoyens. Le mouvement associatif, en particulier les consommateurs, devrait être présent dans la structure paritaire (consommateurs, secteur privé et secteur public) chargée de piloter ceux-ci. Leur composition paritaire facilitera donc l'échange de vue entre les associations de consommateurs, les pouvoirs publics et les professionnels et procédera d'une action d'information participative susceptible de créer un climat de confiance.

Le fonctionnement courant des Observatoires devrait utiliser les moyens et les ressources humaines affectées aux structures administratives déjà existantes mises à disposition afin de limiter les coûts de fonctionnement. Chaque Etat membre peut décider de la structure, des moyens et des missions optimales.

Leur existence sera limitée à la période de basculement vers l'euro mais, il y a, en revanche, nécessité d'un calendrier de mise en place précoce.

SUBSIDIARITÉ

Les Etats membres disposent bien entendu dans la mise en œuvre de la recommandation d'une totale liberté de choix tant du point de vue de la localisation des Observatoires que du point de vue de leurs modalités de fonctionnement.

En définitive, les principes de subsidiarité et d'autonomie des acteurs supposent l'institution d'une instance régulatrice comme les observatoires. Aujourd'hui de nombreux pays de l'Union européenne, comme l'Espagne, la France, l'Italie ou le Luxembourg, ont compris l'intérêt de disposer d'une telle évaluation de la part d'une autorité délocalisée et participative. Ce suivi constitue pour l'ensemble les parties une garantie de bonne fin et une clause de sauvegarde.

Stéphane Layani, DG XXIV

ANHANG 1:

Zusammenstellung von Texten und Verordnungen

L'article 3A et le Titre VI du Traité sur l'Union européenne sont consacrés à la politique économique et monétaire. Le Conseil européen de Madrid a défini le scénario de passage à l'euro qui est encadré par les textes suivants : les règlements N° 1103/97, N° 974/98, N° 975/98, les 3 recommandations du 23 avril 1998 qui concernent le dialogue et l'information, les frais bancaires et le double affichage.

Article 3a and Title VI of the Treaty on European Union are devoted to economic and monetary union. The Madrid European Council set the scenario for the changeover to the euro, which is governed by the following texts: Regulations Nos 1103/97, 974/98 and 975/98 and the 3 Recommendations of 23 April 1998 on dialogue and information, banking charges and dual display of prices.

Die Bestimmungen des Vertrags

Artikel 3 a des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft in der durch den Vertrag über die Europäische Union geänderten Fassung legt die folgenden allgemeinen Ziele im Wirtschaftsbereich fest:

Koordinierung der Wirtschaftspolitik im Rahmen einer offenen Marktwirtschaft; Einführung einer einheitlichen Währung und einer einheitlichen Währungspolitik, die nach Maßgabe des Vertrags eine stabile Haushalts-, Geld- und Wechselkurspolitik beinhaltet.

Titel VI des Vertrags ist der "Wirtschafts- und Währungspolitik" gewidmet. Darin wird die Anwendung von Artikel 3 a präzisiert und folgendes bestimmt:

- Schaffung einer europäischen Zentralbank (EZB), die die durch den Vertrag eingeführte Einheitswährung verwaltet und deren Zusammensetzung und Funktionsweise bestimmt;
- Stufen für die Einführung der Einheitswährung:
 - Zum 1.1.1994 sind die Zentralbanken von der Staatsgewalt unabhängig; ein Europäisches Währungsinstitut (EWI), das die einheitliche Währung vorbereitet, wird eingerichtet.
 - Die Durchführung und der Termin für die 3. Stufe müssen spätestens zum 31.12.1996 beschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt wird der Umrechnungskurs für die einheitliche Währung in nationale Währungseinheiten unwiderruflich festgesetzt; sie ersetzt die Währungen der Mitgliedstaaten, die die Sta-

abilitätskriterien für Haushalt und Währung erfüllen; für einige Staaten gelten Ausnahmeregelungen.

Schlußfolgerungen des Europäischen Rates von Madrid

Der Europäische Rat vom 15. Und 16. Dezember hat nach Maßgabe des Vertrags das Szenario für die 3. Stufe festgelegt:

- 1998 wird so früh wie möglich die Liste der Staaten festgelegt, die zuerst die Einheitswährung einführen; danach wird die EZB eingesetzt. Es wird mit dem Drucken und Prägen von Banknoten und Münzen begonnen.
- Am 1.1.1999 beginnt die 3. Phase, d.h. die tatsächliche Einführung der Einheitswährung (für die Währungspolitik, den Bankenverkehr, das Devisengeschäft und die Emission von Staatsanleihen).
- Am 1.1.2002 kommen Euroscheine und -münzen in Umlauf, wobei der doppelte Währungsumlauf und der gesetzliche Kurs für Banknoten und Münzen in nationalen Währungseinheiten spätestens zum 1.7.2002 ausläuft.

Ferner hat der Rat die Bezeichnung für die Einheitswährung definitiv festgelegt: der Euro.

Verordnungen

- Verordnung Nr. 1103/97 vom 17. Juni 1997¹ über bestimmte Vorschriften im Zusammenhang mit der Einführung des Euro legt fest, daß der Euro den ECU zum 1. Januar 1999 ersetzt, die Kontinuität von Verträgen beim Übergang auf die einheitliche Währung garantiert wird, Umrechnungs- und Rundungsvorschriften für die Einführung des Euro festgelegt werden.

¹ ABl L 162/1 vom 19. Juni 1997

- Verordnung Nr.974/98² über die Einführung des Euro legt fest, daß der Euro ab 1.1.1999 von der EZB und den Zentralbanken als Währungseinheit benutzt wird, daß jedoch während der Übergangszeit die nationalen Währungseinheiten weiter bestehen; es gilt der Grundsatz "weder Verpflichtung noch Verbot" für die Verwendung des Euro. Ferner wird ab Beginn des Jahres 2002 eine Frist von höchstens sechs Monaten für den doppelten Währungsumlauf von Scheinen und Münzen festgelegt.
- Verordnung Nr. 975/98³ über die Stückelungen und technischen Merkmale der für den Umlauf bestimmten Euro-Münzen.

Während der Brüsseler Ratstagung am 3. Mai 1998, bei der entschieden wurde, welche Mitgliedstaaten ab 1999 den Euro einführen, wurden die beiden letzten Verordnungen paraphiert.

Empfehlungen

Am 23. April 1998⁴ hat die Kommission drei Empfehlungen verabschiedet:

- Empfehlung zu Dialog, laufender Beobachtung und Information zur Erleichterung des Übergangs zum Euro (insbesondere Aufforderung zur

Einrichtung von Beobachtungsstellen für die Umstellung auf den Euro)

- Empfehlung zu Bankentgelten im Zusammenhang mit der Umstellung auf den Euro, nach der die unentgeltliche Umrechnung von Zahlungseingängen und der Umrechnung einer nationalen Währungseinheit in die Euro-Währungseinheit am Ende der Übergangsperiode und gleiches Entgelt für Leistungen in der Euro-Einheit und gleichartige Leistungen in nationalen Währungseinheiten als notwendig erachtet werden. Die Kommission empfiehlt, die Umrechnung von Zahlungsausgängen, die Umrechnung von Konten während der Übergangszeit und den Umtausch von Banknoten unentgeltlich durchzuführen. Sie verpflichtet die Banken zur Transparenz über Umrechnungskurse und Kosten und zur Unterrichtung der Kunden.
- Empfehlung zur doppelten Angabe von Preisen und sonstigen Geldbeträgen, die nach den gesetzlichen Grundsätzen für die Umrechnung und die Rundung auf Euro durchzuführen sind (Verordnung Nr. 1103/97).

² ABI L 139/1 vom 11. Mai 1998

³ ABI L 139/6 vom 11. Mai 1998

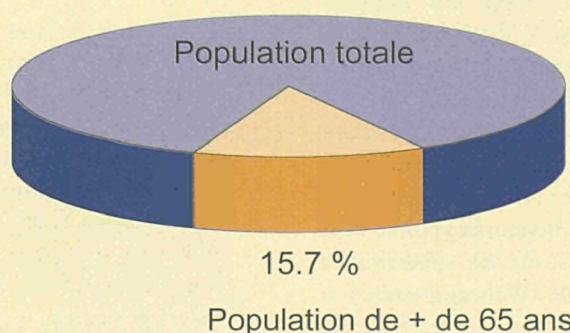
⁴ gleichzeitig in ABI L 130 vom 1. Mai 1998, S. 22, 26 und 29 veröffentlicht.

ANNEXE 2: Résultat des sondages Eurobaromètre

- La population de 65 ans et plus:

(en millions)	EUR 15
Population totale	373.2
Population de + de 65 ans	58.5
en %	15,7%

SOURCES : Données Eurostat pour 1996



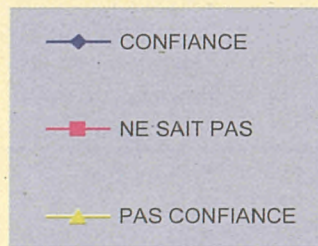
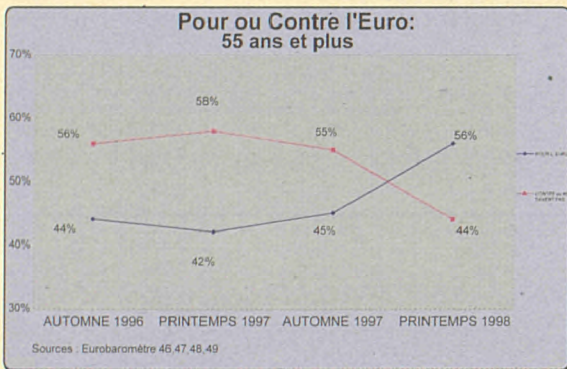
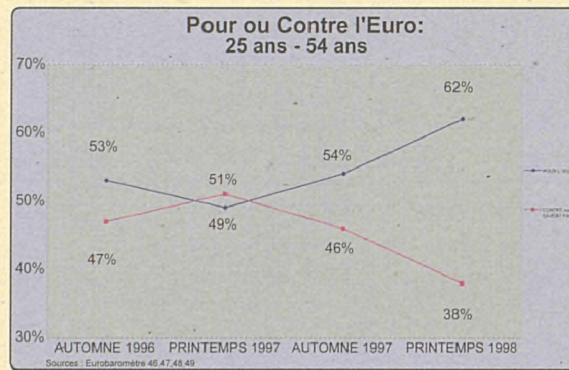
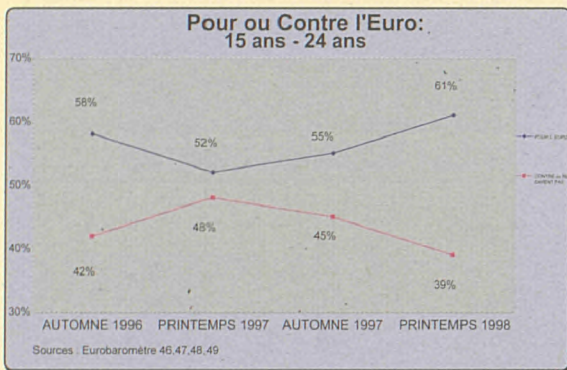
Sources : Eurostat

• Pour ou contre l'euro ? Les opinions divergent:

➤ Les classes d'âge :

	Age	Pour l'Euro	Contre ou ne savent pas
Automne 1996	15/24	58%	42%
	25/54	53%	47%
	55+	44%	56%
Printemps 1997	15/24	52%	48%
	25/54	49%	51%
	55+	42%	58%
Automne 1997	15/24	55%	45%
	25/54	54%	46%
	55+	45%	55%
Printemps 1998	15/24	61%	39%
	25/54	62%	38%
	55+	56%	44%

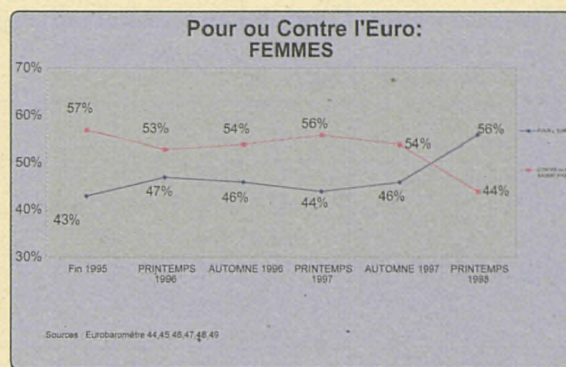
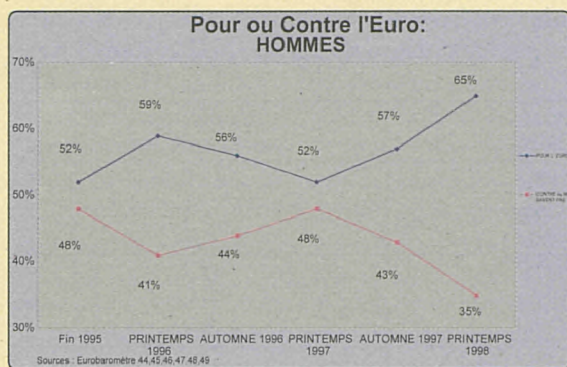
SOURCES : EUROBAROMETRE 46, 47, 48,49



➤ Le sexe :

		Pour l'Euro	Contre ou ne savent pas
Fin 1995	Homme	52%	48%
	Femme	43%	57%
Printemps 1996	Homme	59%	41%
	Femme	47%	53%
Automne 1996	Homme	56%	44%
	Femme	46%	54%
Printemps 1997	Homme	52%	48%
	Femme	44%	56%
Automne 1997	Homme	57%	43%
	Femme	46%	54%
Printemps 1998	Homme	65%	35%
	Femme	56%	44%

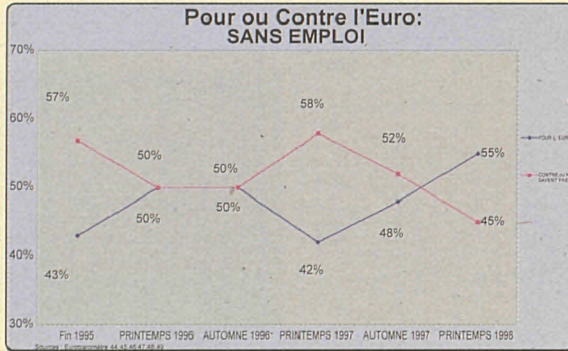
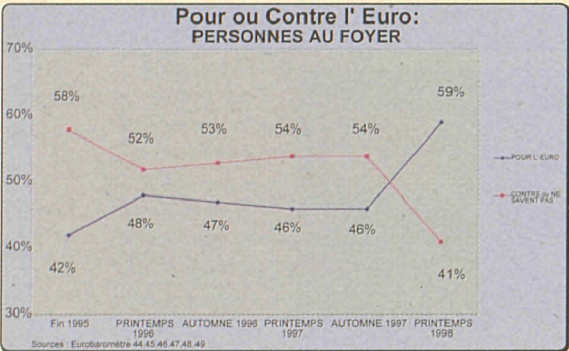
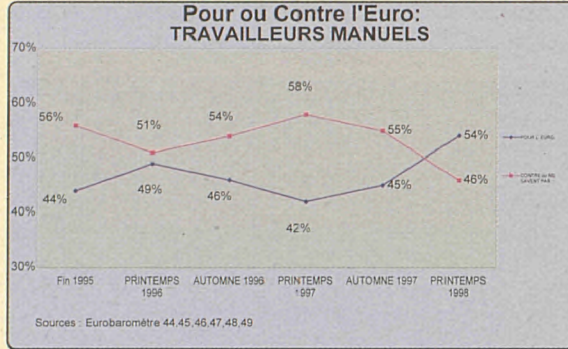
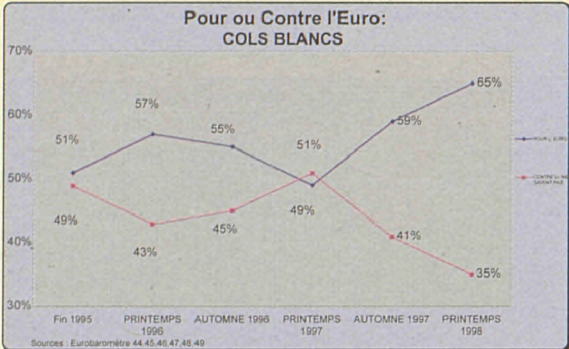
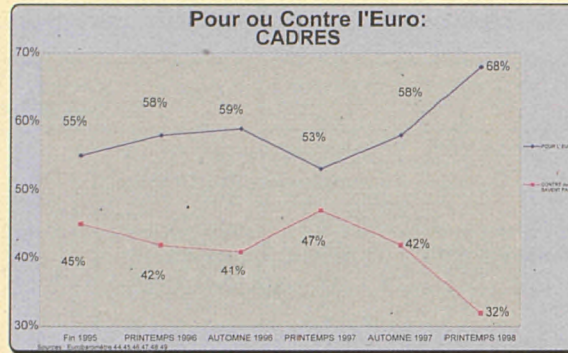
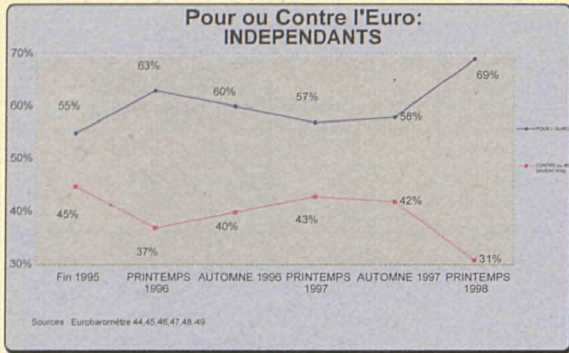
SOURCES : EUROBAROMETRE 44, 45, 46, 47, 48,49



➤ Les catégories socioprofessionnelles :

		Pour l'Euro	Contre ou ne savent pas
Fin 1995	Indépendants	55%	45%
	Cadres	55%	45%
	Cols blancs	51%	49%
	Travailleurs manuels	44%	56%
	Personnes au foyer	42%	58%
	Sans emploi	43%	57%
Printemps 1996	Indépendants	63%	37%
	Cadres	58%	42%
	Cols blancs	57%	43%
	Travailleurs manuels	49%	51%
	Personnes au foyer	48%	52%
	Sans emploi	50%	50%
Automne 1996	Indépendants	60%	40%
	Cadres	59%	41%
	Cols blancs	55%	45%
	Travailleurs manuels	46%	54%
	Personnes au foyer	47%	53%
	Sans emploi	50%	50%
Printemps 1997	Indépendants	57%	43%
	Cadres	53%	47%
	Cols blancs	49%	51%
	Travailleurs manuels	42%	58%
	Personnes au foyer	46%	54%
	Sans emploi	42%	58%
Automne 1997	Indépendants	58%	42%
	Cadres	58%	42%
	Cols blancs	59%	41%
	Travailleurs manuels	45%	55%
	Personnes au foyer	46%	54%
	Sans emploi	48%	52%
Printemps 1998	Indépendants	69%	31%
	Cadres	68%	32%
	Cols blancs	65%	35%
	Travailleurs manuels	54%	46%
	Personnes au foyer	59%	41%
	Sans emploi	55%	45%

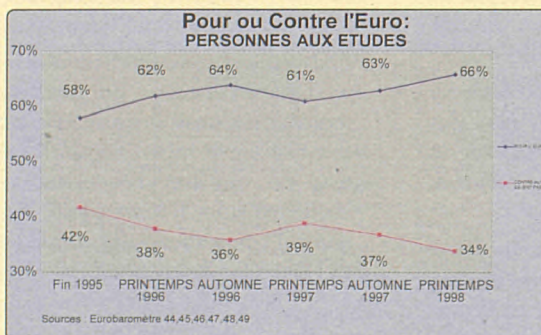
SOURCES : EUROBAROMETRE 44, 45, 46, 47, 48,49



➤ L'opinion des personnes en cours d'études :

	Pour l'Euro	Contre ou ne savent pas
Fin 1995	58%	42%
Printemps 1996	62%	38%
Automne 1996	64%	36%
Printemps 1997	61%	39%
Automne 1997	63%	37%
Printemps 1998	66%	34%

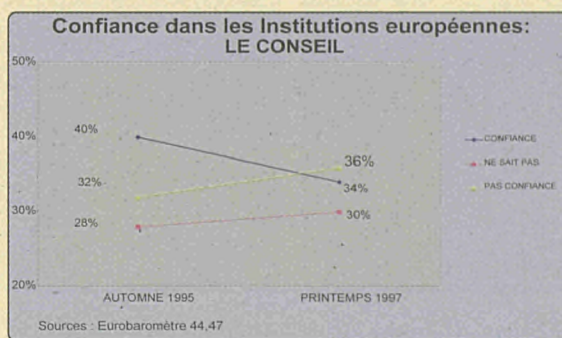
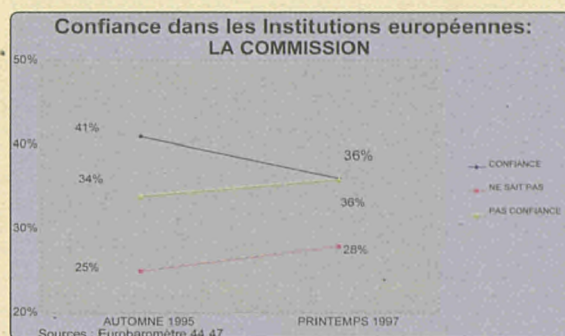
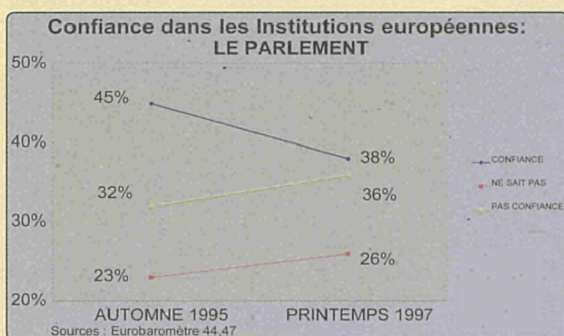
SOURCES : EUROBAROMETRE 44, 45, 46, 47, 48, 49



• **Confiance à l'égard des Institutions européennes :**

		PEUT FAIRE CONFIANCE	NE SAIT PAS	NE PEUT PAS FAIRE CONFIANCE
Automne 1995	Parlement Européen	45%	23%	32%
	Commission Européenne	41%	25%	34%
	Conseil	40%	28%	32%
Printemps 1997	Parlement Européen	38%	26%	36%
	Commission Européenne	36%	28%	36%
	Conseil	34%	30%	36%
Automne 1997	L'Union européenne	57%	25%	18%

SOURCES : EUROBAROMETRE 44, 47, 48



ANNEXE 3:

Les préparatifs du basculement à l'Euro et le consommateur

Comme le montre le tableau récapitulatif joint, les onze Etats membres de l'Union économique et monétaire ont tous pris une série de mesures, tant au niveau des administrations, que du système bancaire et financier; des entreprises et des consommateurs afin que le passage à l'euro se passe dans les meilleures conditions.

En ce qui concerne les administrations, la plupart des administrations accepteront les paiements en euro des cotisations sociales et des impôts dès le 4 janvier 1999 mais tous n'accepteront pas les déclarations en euro, notamment l'Allemagne (sauf pour certains impôts comme la TVA et seulement pour les entreprises).

Sur le plan bancaire, les banques de la zone euro ont décidé de ne pas prélever de frais bancaires pour la conversion en euro des comptes de leurs clients en monnaie nationale, ni de prélever de frais pour l'échange des pièces et des billets libellés en monnaie nationale contre des pièces et des billets libellés en euros.

Après avoir, en 1996 et 1997, pris toute une série de décisions sans toujours consulter les représentants des consommateurs ou des instances de conciliation banques/consommateurs (comme en France le Comité consultatif bancaire), le secteur bancaire et financier a

renoué le dialogue avec les consommateurs, notamment en ce qui concerne les frais bancaires mais aussi le plan de basculement de la monnaie fiduciaire en 2002.

La question du double-affichage n'a pas donné lieu à une loi, sauf en Autriche. Mais des recommandations ont été faites par la Commission ou les Etats membres et des règles de bonne conduite ou des chartes ont été adoptées par les organisations professionnelles, notamment EuroCommerce, visant à familiariser le consommateur à l'euro durant la période transitoire.

En ce qui concerne les chèques en euro durant la période transitoire, dans certains pays, qui n'utilisaient que les chèques libellés en monnaie nationale (comme la France), le secteur bancaire et financier a décidé de mettre en parallèle à la disposition des consommateurs des vignettes chèques exclusivement réservées aux chèques libellés en euro. Il sera possible de faire des chèques en euro quel que soit l'unité monétaire dans laquelle est tenue le compte courant de l'émetteur du chèque.

*Max-Paul Sebag,
Euro Value, Paris*

État: Des préparatifs dans les différents États Membres Novembre 1998

	États membres	Allemagne	Autriche	Belgique	Danemark	Espagne	Finlande	France
	États membres participant à l'euro dès le 1er janvier 1999	oui	oui	oui	non	oui	oui	oui
	Élections nationales	2002	2 ^{ème} sem. 99	1 ^{er} sem. 99	2001	1 ^{er} sem. 00	1 ^{er} sem. 99	1 ^{er} sem. 02
	Banque centrale indépendante	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Critères	Inflation < 2,7%	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	(source Eurostat: chiffres définitifs 1997)	(1,5)	(1,2)	(1,5)	(2,0)	(1,9)	(1,2)	(1,3)
	Taux d'intérêt long terme	oui	oui	oui	oui	non	non	oui
	(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	(5,72)	-5,75	-5,75	-6,35	-6,5	-4,84	-5,72
	Participation au MCE	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Depuis	mars 79	janvier 95	mars 79	mars 79	juin 89	octobre 96	mars 79
	Taux de change: stabilité autour des cours centraux	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Déficits publics < 3%	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	(- 2,7)	(- 2,5)	(- 2,1)	(+ 0,7)	(- 2,6)	(- 0,9)	(- 3,0)
	Dette < 60%	non	non	non	non	non	oui	oui
	(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	(61,3)	(66,1)	(122,2)	(64,1)	(68,1)	(55,8)	(58,0)
	Préparatifs du basculement secteur bancaire et financier	Plan de communication national	oui	oui	oui	non	oui	oui
Schéma national de basculement		oui	oui	oui	non	oui	oui	oui
Comité de pilotage national		oui	oui	oui	non	oui	oui	oui
Structure nationale de pilotage du secteur bancaire et financier		oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Paiements de masse possibles dans les deux dénominations dès 1999		oui	oui	oui	non	oui	oui	oui
Cotation en euro sur les marchés financiers dès 1999		oui	oui	oui	non	oui	oui	oui
Participation des consommateurs aux décisions de place		oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Frais de conversion des comptes de monnaie nationale vers l'euro pour les clients		non	non	non	non	non	non	non
Frais de conversion des pièces et billets en monnaie nationale vers l'euro		non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)
Administratif		Redénomination des titres de la dette publique au 3/1/1999	oui	oui	oui	non	oui	pas de décision
	Réceptions de paiements en euro dès 1999	oui	oui	oui		oui	oui	oui
	Réceptions de déclarations fiscales en euro dès 1999	oui (entreprises)	oui	oui		non 2002	non 2002	oui
	Comptabilité interne en euros en 2002	oui	oui	oui (4)	-	oui	oui	oui
	Budget en euros en 2002	oui	oui	oui (6)	-	oui	oui	oui
Entreprises et professions libérales	Conversion du capital en euros en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Publications légales en euros en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Fourniture d'informations financières en euros (8) en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Fourniture de données statistiques obligatoires en euros en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Comptabilité en euros en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Déclarations d'impôts en euros en 1999	?	? (10)	oui	-	non	oui	oui
	Paiement des cotisations sociales en euros en 1999	oui (11)	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Avis d'imposition en euros en 1999	oui	oui	oui	-	oui	oui	oui
	Recommandation des instances de consommateurs pour le double affichage dès 99	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Loi nationale sur le double affichage	non	oui	non	non	non	non	non
Citoyen	Déclarations d'impôts en euros dès 1999	pas de décision	oui	oui	-	non	oui (7)	non
	Paiements d'impôts en euros dès 1999	oui	oui	oui	-	-	oui	oui

	États membres	Grande-Bretagne	Grèce	Irlande	Italie	Luxembourg	Pays-Bas	Portugal	Suède
	États membres participant à l'euro dès le 1er janvier 1999	non	non	oui	oui	oui	oui	oui	non
	Élections nationales	1 ^{er} sem. 02	2 ^{ème} sem. 00	2002	1er sem. 00	1 ^{er} sem. 99	6 mai 99	2 ^{ème} sem. 99	2002
	Banque centrale indépendante	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
Critères	Inflation < 2,7%	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	(source Eurostat: chiffres définitifs 1997)	(1,9)	(5,4)	(1,2)	(1,9)	(1,4)	(1,9)	(1,9)	(1,9)
	Taux d'intérêt long terme	oui	non	oui	non	oui	oui	oui	oui
	(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	-7,03	-10	-6,45	-6,79	-5,75	-5,67	-6,48	-6,66
	Participation au MCE	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui	non
	Depuis		mars 98	mars 79	novembre 96	mars 79	mars 79	avril 92	
	Taux de change: stabilité autour des cours centraux	-	non (12)	non (13)	oui	oui	oui	oui	-
	Déficits publics < 3%	oui	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	(- 1,9)	(- 4,0)	(- 0,9)	(- 2,7)	(+ 1,7)	(- 1,7)	(- 2,5)	(- 0,4)
	Dettes < 60%	oui	non	non	non	oui	non	non	non
(source Etats membres: chiffres définitifs 1997)	(53,4)	(108,7)	(66,3)	(121,6)	(6,7)	(72,1)	(62,0)	(76,6)	
Préparatifs du basculement secteur bancaire et financier	Plan de communication national	non	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Schéma national de basculement	non	non	oui	oui	oui	oui	oui	non
	Comité de pilotage national	non	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Structure nationale de pilotage du secteur bancaire et financier	oui	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Paiements de masse possibles dans les deux dénominations dès 1999	oui	non	oui	oui	oui	oui	pas de décision	oui
	Cotation en euro sur les marchés financiers dès 1999	oui	non	oui	oui	oui	oui	oui	oui
	Participation des consommateurs aux décisions de place	oui	oui	oui	oui	oui	oui	oui	
	Frais de conversion des comptes de monnaie nationale vers l'euro pour les clients	non	non	non	oui	non	non	non	non
	Frais de conversion des pièces et billets en monnaie nationale vers l'euro			non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)	non (si client)	
	Administratif	Redénomination des titres de la dette publique au 3/1/1999	pas de décision	non	oui	oui	oui	oui	pas de décision
Réceptions de paiements en euro dès 1999		oui	non	oui	oui	oui	oui	oui	non
Réceptions de déclarations fiscales en euro dès 1999		oui	non	oui	oui	oui	oui	non	non
Comptabilité interne en euros en 2002		-	?	oui (5)	oui (5)	oui	oui 1999 (3)	oui	?
Budget en euros en 2002		-	?	oui (5)	oui	oui	oui	oui	?
Entreprises et professions libérales	Conversion du capital en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	?	?
	Publications légales en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	?	?
	Fourniture d'informations financières en euros (8) en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	?	?
	Fourniture de données statistiques obligatoires en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	?	?
	Comptabilité en euros en 1999	oui (9)	?	oui	oui	oui	oui	oui	?
	Déclarations d'impôts en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	non	?
	Paiement des cotisations sociales en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	?	?
	Avis d'imposition en euros en 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	oui	?
	Recommandation des instances de consommateurs pour le double affichage dès 99			oui	oui	oui	oui	oui	oui
Loi nationale sur le double affichage	non	non	non	non	non	non	non	non	
Citoyen	Déclarations d'impôts en euros dès 1999	-	?	non	oui	oui	non	non	?
	Paiements d'impôts en euros dès 1999	-	?	oui	oui	oui	oui	oui	?

Bibliographie

1. Documents DG XXIV et Comité Consommateurs

- * Document technique sur la base des travaux menés dans le cadre du groupe de travail euro du Comité des Consommateurs : "Le passage à l'Euro : assurer l'acceptation et la confiance des consommateurs", DG XXIV, 27 novembre 1997
- * Rapport du Groupe de Travail Euro à l'intention du Comité des Consommateurs, adopté le 15 septembre 1997
- * Propositions du Groupe Euro du Comité Consommateur de la Commission européenne : "Réussir le passage des consommateurs à l'euro", 28 novembre 1997
- * Tous les documents établis par ou pour la DG XXIV sont disponibles sur le :
Site Internet de la DG XXIV :
<http://europa.eu.int/comm/dg24/>

2. Travaux scientifiques établis pour la DG XXIV:

C.E.N.S.I.S. (Centro Studi Investimenti Sociali), Il passaggio all'Euro : integrare il fattore umano, Francoangelli (Ed), Milano, novembre 1998

JOURNAL OF CONSUMER POLICY, Euro and the human factor, special issue, December 1998

REVISTA VALENCIANA D'ESTUDIS AUTONOMICS, La hora del euro, número 22 - primer trimestre de 1998

REVUE DU MARCHÉ COMMUN ET DE L'UNION EUROPÉENNE, Intégrer le facteur humain, n° 421 à 425 sept 1998-janv 1999

SERVET, J.M., L'Euro au quotidien, une question de confiance, Desclée de Brouwer (Ed), Paris, décembre 1998

3. Documents généraux euro :

Site euro sur Internet :

<http://europa.eu.int/euro/html/entry.html>

Une série de documents officiels sur l'euro peuvent être consultés ou demandés sur ce site (cliquer, après avoir choisi la langue, sur "documentation" ou alors sur "contenu" pour avoir directement le sommaire intégral du site). Par ailleurs, les délégations permanentes de l'Union Européenne dans les états membres fournissent ces documents et d'autres. Les Euro-papers méritent plus particulièrement d'être consultés.

Euro-Papers, DG II, Commission européenne:

Ces documents publiés par la DG II (Direction Générale des Affaires économiques et monétaires) sont disponibles auprès du : "Service de Documentation", DG II, BU 1, 200 Rue de la Loi, 1049 Bruxelles - et sont disponibles en anglais, français et allemand. Ils reprennent les principaux travaux effectués pour la Commission. La liste ci-après concerne ceux en rapport avec les aspects pratiques intéressant directement les consommateurs.

N° 4. Cadre juridique de l'utilisation de l'Euro (juillet 1997)

N° 5. Table ronde concernant les aspects pratiques de la transition vers l'Euro (septembre 1997)

N° 7. L'introduction de l'Euro - Compendium de la législation communautaire et documents connexes (octobre 1997)

N° 8. Aspects pratiques de l'introduction de l'Euro (novembre 1997)

N° 9. L'impact du passage à l'euro sur les politiques, les institutions et le droit communautaire (novembre 1997)

N° 10. Le cadre juridique de l'utilisation de l'Euro : Questions et réponses sur les règlements "Euro" (décembre 1997)

N° 12. Préparation des administrations publiques au basculement à l'Euro (décembre 1997)

N° 13. Rapport du groupe d'experts sur les aspects techniques et le coût du double affichage (décembre 1997)

N° 14. Rapport du groupe d'experts sur les frais bancaires de conversion vers l'Euro (janvier 1998)

N° 16. Communication sur la stratégie d'information sur l'Euro (février 1998)

N° 17. The Euro : explanatory notes (février 1998)

N° 18. Rapport du groupe de travail "Acceptation des nouveaux prix et échelles de valeur en Euros" (février 1998)

N° 19. Rapport du groupe d'experts "Euro-Education" (février 1998)

N° 20. Rapport du groupe de travail "Petites entreprises et Euro" (février 1998)

N° 21. Aspects pratiques de l'introduction de l'Euro : le point de la situation (février 1998)

N° 22. L'introduction de l'Euro et arrondi des sommes d'argent (mars 1998)

N° 23. De la table ronde aux recommandations (mai 1998)

N° 25. The introduction of the euro - Addendum to the compilation of community legislation and related documents (juillet 1998)

N°27. Fact sheets on the preparation of national public administrations to the euro (juillet 1998)

N° à paraître sous forme de: Cahier Euro N°29. Synthèse des expertises réalisées pour le groupe de travail Euro/Commission Européenne - DGXXIV sur les aspects psycho-sociologiques du passage à l'Euro.

4. Constitution du Groupe Euro du Comité Consommateur et du Groupe de Travail Euro sur les aspects psycho-sociologiques du passage à l'Euro

Membres du Groupe Euro du Comité Consommateur :

Le Comité des Consommateurs est un comité consultatif de la Commission, chargé de représenter les intérêts des consommateurs auprès de la Commission et de donner des avis sur la mise en oeuvre de la politique et des actions en matière de protection et d'information des consommateurs.

Créé en octobre 1996, le "Groupe Euro" est issu du Comité Consommateur. Il a examiné l'impact et les conséquences du passage à la monnaie unique du point de vue des consommateurs. Sur la base de cette analyse, il a proposé des mesures pour défendre leurs intérêts et assurer un passage sans heurts des monnaies nationales à l'euro, qui ont été prises en compte par la Commission.

Pierre DEJEMEPPE (Président ; Centre Coopératif de la Consommation), Gérard ALEZARD (Indecosa CGT), Patrick BARISAN (Test-Achats), Raimon BERGOS CIVIT (Membre du Comité Supérieur de Consommateurs de l'Espagne), Fabrice CAMPENS (Institut Européen Inter-régional de la Consommation - IEIC), Véronique CRESPEL (Familles de France), A-M. DURAND (COFACE), Anna D'AGOSTINO et Virginia GRAHAM (Eurolink Age), Dirk KLASSEN (Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände - AgV), Joop KOOPMAN (Comité Economique et Social - CES), Jean-Pierre LAMIAUX (ADEIC-Fen), Paolo LANDI (Adiconsum), Jean-Pierre LHOEST (European Blind Union), Martti LUUKKO (Finnish Consumers' Association), Reine-Claude MADER (Vice-pdt; Consommation Logement Cadre de Vie), Jeremy MITCHELL (membre CC), Manuel PARDOS VICENTE (ADICAE), Max REUTER (Verein für Konsumenten), Katrin SCHWEREN (BEUC), Chris VAN DEN HOLE (Test Achats), Manfred

WESTPHAL (Arbeitsgemeinschaft der Verbraucherverbände - AgV), Isabel Mendes CABECADAS (Associação Portuguesa Para a Defesa do Consumidor).

Membres du Groupe de Travail Euro sur les aspects psycho-sociologiques du passage à l'Euro:

Un groupe d'experts, psychologues, sociologues, économistes et juristes, spécialisés dans l'analyse des comportements monétaires a été constitué de juillet 1997 à mars 1998 pour examiner l'impact psycho-sociologique de l'euro sur les différentes catégories de population. Ils ont participé à de nombreuses réunions du "Groupe euro" du Comité Consommateur proposant analyses et commentaires sur ses travaux.

J.M. SERVET (Rapporteur du groupe; Economiste, historien, Centre Walras, MRASH, CNRS, Université de Lyon, France); J. BIROUSTE (Psychologue, Vice-président de l'Université Paris X - Nanterre, France); C.B. BURGOYNE, D.A. ROUTH, A.M. ELLIS (Psychologues, University of Exeter, Department of psychology, Royaume-Uni); F. CELLINO (Economiste, Asso. Torino Finanzia, Turin, Italie); C. COLLICELLI (Sociologue, Centro Studi Investimenti Sociali, Rome, Italie); S. LAACHER (Sociologue, Paris, France); R. PEPPERMAN (Psychologue, Vrije Universiteit, Bruxelles, Belgique); A. MÜLLER-PETERS (Psychologue, Universität Köln, Allemagne); V.P. PLAZA (Sociologue, AREA CTS Universidad Politécnica Valencia, Espagne); N. REICH (Juriste, Universität Bremen, Allemagne); J. SCHOONHEYDT (Expert d'histoire monétaire, Bruxelles, Belgique); B. THERET (Sociologue, Iris, Université Paris Dauphine, France); J. TONGLET (Sociologue, secrétaire exécutif d'ATD Quart Monde - relations internationales); W.F. VAN RAAIJ (Psychologue, Université Erasme de Rotterdam, Rotterdam School of Management, Pays-Bas).

5. Adresses

European Blind Union
Euro Groupe Sable
Av Dailly 94
1030 Bruxelles
Tel : (32) (2) 2160742

Fédération Francophone des sourds de Belgique,
représentant l'Union Européenne des Sourds et Malentendants
Rue du Commerce 79
1040 Bruxelles
Tel : (32) (2) 5130524

Directorate General XXIV

Consumer Policy and Consumer Health Protection

Horst Reichenbach
Director General
Office : 8/116 - Phone : 2994396 - Fax : 2996298

Jean-Jacques Rateau
Adviser
Office : 8/43 - Phone : 2954914 - Fax : 2996297

Evaluation of Health Risks Unit
Arpad Somogyi - Head of Unit
Office : 8/59 Phone : 2958392 - Fax : 2996297

Assistants: **Martin Terberger*** - **Viviane Hoffmann****
* Office: 8/7- Phone: 2953986 - Fax : 2966793
** Office: 8/23- Phone: 2960305 - Fax: 2966793

Directorate A - Community Action in Consumers' Interest
Marina Manfredi - Director
Office : 7/107 - Phone : 2954323 - Fax : 2950285

Directorate B - Scientific Health Opinions
Bertrand Carsin - Director
Office : 6/84 - Phone : 2955795 - Fax 2996299

Directorate C - Coordination of Horizontal Questions
Theodius Lennon - Director
Office : 5/84 - Phone : 2959986 - Fax : 2996303

Directorate D - Food and Veterinary Office
Peter Prendergast - Director
Office : FVO Dublin
Phone : +353-1-2064711 - Fax : +353-1-2064700

Adviser - Information Society
Kenneth Roberts
Office : 7/91 - Phone : 2955657 - Fax : 2950285

Adviser
Walter De Kerck
Office : 6/12 - Phone : 2954124 - Fax : 2996299

Adviser - Relations with Third Countries
Tony Van der haegen
Office : 5/98 - Phone : 2955358 - Fax : 2996303

Adviser
Jacques Gennatas
Office : Brussels 9/12
Phone : 2959713 - Fax : 2994035

Unit A1 - Policy Development
A gne Pantelouri - Head of Unit
Office : 7/84 - Phone : 2990131 - Fax : 2991857

Unit B1 - Monitoring and Dissemination of Scientific Opinions
Walter Schuller - Head of Unit
Office : 6/75 - Phone : 2959221 - Fax : 2959579

Unit C1 - Resources and Coordination
Gérard Rijssenbeek - Head of Unit
Office : 5/49 - Phone : 295 3168 - Fax : 2996303

Quality and Planning section
Stephen Hutchins
Office : FVO Dublin
Phone : +353-1-2064711

Unit A2 - Consumers' Economic Interests
Dieter Hoffmann - Head of Unit
Office : 7/58 - Phone : 2957711 - Fax : 2967918

Unit B2 - Management of Scientific Committees I
Mercedes De Soh - Head of Unit
Office : 6/49 - Phone : 2956272 - Fax : 2957332

Unit C2 - Legal Matters
Mario Tenreiro - Head of Unit
Office : 5/41 - Phone : 2951367 - Fax : 2959490

Food of Animal Origin (1) - Mammals
Carlo Berlingieri - Head of Unit
Office : FVO Dublin
Phone : +353-1-2064711

Unit A3 - Agriculture - Food products and Health
Patricia Brunko - Acting Head of Unit
Office : 7/114 - Phone : 2962587 - Fax : 2991856

Unit B3 - Management of Scientific Committees II
Peter Wagstaffe - Head of Unit
Office : 6/44 - Phone : 2957464 - Fax : 2994891

Unit C3 - Development of Consumer Information, Education and Representation
Jens Nymand-Christensen - Head of Unit
Office : 5/15 - Phone : 2995026 - Fax : 2996302

Food of Animal Origin (2) - Birds Plant Health
Saara Reinus - Head of Unit
Office : FVO Dublin - Phone : +353-1-2064711

Unit A4 - Consumers' Security and Environment
Bernardo De logu - Head of Unit
Office : 6/116 - Phone : 2990351 - Fax : 2991858

Unit C4 - Relations with the European Parliament, the Council and the other Institutions; Liaison with the FVO - Jean-Marie Courtois - Head of Unit
Office : 8/112 - Phone: 2951720 - Fax : 2964272

Food of Animal Origin (3) - Fish Food of Non-Animal Origin
Willem Penning - Head of Unit
Office : FVO Dublin - Phone : +353-1-2064711

Unit A5 - Financial Services
Thierry Vissol - Head of Unit
Office : 7/34 - Phone : 2994430 - Fax : 2967918

DG XXIV on the Internet : <http://europa.eu.int/comm/dg24/>

Offices : Rue Belliard 232 - 1040 Brussels - Belgium * Mail : B232 -200 Rue de la Loi - 1049 Brussels - Belgium

* Phone : exchange (+32.2) 299.11.11 - Fax : (+32.2) 296.32.79

“Consumer Voice”

European Commission • Commission Européenne • Europäische Kommission

DG XXIV “Consumer Policy and Consumer Health Protection”

DG XXIV “Politique des Consommateurs et Protection de leur Santé”

GD XXIV “Verbraucherpolitik und Gesundheitsschutz der Verbraucher”

Rue de la Loi 200 – B-1049 Brussels – Fax: (+32 2) 299 63 02 – e-mail: consumer-voice@dg24.ccc.be.

Editor in chief • Rédactrice responsable • Verantwortliche Redakteurin :

Brigitte Reichle

Date : Texts finalized: 1.11.1998

Date : Textes finalisés le: 1.11.1998

Datum: Redaktionsschluss: 1.11.1998

To obtain your (free) subscription to **Consumer Voice** simply fill in the reply coupon below and return it to the following address:

European Commission
 DG XXIV
 rue de la Loi 200
 B232 5/18
 B - 1049 Brussels
 Fax: +32 2 299 63 02
 Email: Consumer-voice@dg24.cec.be

Name:
 Forename:
 Organization:
 Profession:
 Street:
 Town:
 Postcode:
 Country:
 Phone:
 Fax:
 Email:
 Wishes to receive **Consumer Voice**

Please note it is **not** necessary for former subscribers to INFO-C to complete and return this reply coupon

N.B. Don't forget to inform us of any change of address!



Pour recevoir votre abonnement (gratuit) à **Consumer Voice**, il suffit de remplir le coupon réponse ci-dessous et de l'envoyer à l'adresse suivante:

DG XXIV «Politique des Consommateurs et protection de leur santé»
 Commission européenne
 rue de la Loi 200
 B232 5/18
 B - 1049 Bruxelles
 Fax: +32 2 299 63 02
 Email: Consumer-voice@dg24.cec.be

Nom:
 Prénom:
 Organisation:
 Profession:
 Rue:
 Ville:
 Code postal:
 Pays:
 Tél.:
 Fax:
 Email:
 Désire recevoir **Consumer Voice**

Veillez noter qu'il n'est **pas** nécessaire aux anciens abonnés à INFO-C de remplir et renvoyer ce coupon réponse

N.B. N'oubliez pas de nous communiquer tout changement d'adresse!



Wenn Sie **Consumer Voice** im (Gratis-)Abonnement beziehen möchten, senden Sie bitte den ausgefüllten Antwortcoupon an folgende Adresse:

Europäische Kommission
 GD XXIV
 rue de la Loi 200
 B232 5/18
 B - 1049 Brüssel
 Fax: +32 2 299 63 02
 Email: Consumer-voice@dg24.cec.be

Name:
 Vorname:
 Organisation:
 Stellung:
 Straße:
 Ort:
 Postleitzahl:
 Land:
 Telefon:
 Fax:
 E-Mail:
 möchte **Consumer Voice**

Bitte beachten Sie, daß alle früheren INFO-C Abonnenten diesen Antwortabschnitt **nicht** auszufüllen und zurück zusenden brauchen

NB: Bitte vergessen Sie nicht, uns zu benachrichtigen, wenn sich Ihre Anschrift geändert hat!